

Oa 95.



Städtisches Gymnasium zu Marienburg.

Zu der

Freitag den 4. April 1873

stattfindenden

öffentlichen Prüfung aller Klassen

ladet

im Namen des Lehrer-Kollegiums ein

Dr. Friedrich Strehlke,

Gymnasial-Direktor.

I n h a l t :

1. Sachlicher Kommentar zu Plutarch „περὶ ἀδολεσχίας“ — vom Gymnasiallehrer Dr. Heinze.
2. Schulnachrichten — vom Direktor.

— 1873 —

Marienburg.

Druck von A. Bretschneider.

1873.

KSIĄZNICA MIEJSKA
IM. KOPERNIKA
W TORUNIU

~~Wydawnictwo
Toruń~~

AB 1688

Sachlicher Commentar zu Plutarchus „de garrulitate“.

Einleitung.

Unter den sogenannten moralischen Schriften des Plutarch, deren Lectüre nicht nur wegen des grossen gelehrten Notizenreichthums aus allen möglichen Gebieten der Alterthumswissenschaft nützlich, sondern seines trefflichen Inhaltes wegen auch heute noch interessant ist, nimmt *περὶ ἀδολεσχίας* nicht die letzte Stelle ein. Und nicht wenig erhöht wird das Interesse für diese Schrift durch den Umstand, dass sie wirklich ein echtes Product des Philosophen von Chaeronea ist; mit jeder Zeile, die wir lesen, fühlen wir, dass Plutarch sie geschrieben, überall treffen wir auf seine Eigenthümlichkeit im Gedanken, überall auf seine besonderen Liehabereien im Ausdruck, mit einem Worte: hier tritt uns Plutarch, wie er denkt, fühlt, spricht entgegen. Zwar hatte Benseler mit der Behauptung, wegen der allzu häufig sich findenden Hiata sei diese Schrift unecht, die Achillesferse des Plutarch berührt, aber nur kurze Zeit währten die durch ihn heraufbeschworenen Bedenken gegen die Echtheit; schon Scheller (*de hiatu in Plutarchi moralibus*, Bonn 1864 p. 3 n. 3.) glaubte nicht recht an Benselers Ausspruch, obgleich er nicht das Gegentheil bewies und der geistvolle Kenner des Plutarch (Volkman) widerlegte bald (*Leben, Schriften und Philosophie des Plutarch von Chaeronea* I. p. 185) mit Schärfe alle von Benseler aufgestellten Verdächtigungen, wodurch auch der letzte Zweifel an Plutarchs Autorschaft gehoben und hoffentlich für immer beseitigt ist. Und gerade dieser Umstand erleichtert uns die Beschäftigung mit dieser Schrift; wir sind der lästigen und oft undankbaren Untersuchung des plutarchischen Styls überhoben, brauchen nicht ängstlich nach Argumenten für die Echtheit zu suchen und können mit um so grösserer Musse den Inhalt betrachten. — —

Es ist bekannt und oft schon darauf hingewiesen worden, dass Plutarch in seinen philosophischen Abhandlungen nicht planlos verfuhr, sondern *via quadam ac ratione* den Stoff besprach und seine Gedanken darlegte. Diese planmässige Durcharbeitung des Stoffes ist oft schwer aufzufinden und nachzuweisen, weil er in Folge einer tief eingewurzelten Eigenthümlichkeit oft von seinem Thema abschweift, einen andern sekundären Gedanken weiter verfolgt und überall seine

Ideen durch ihm immer geläufige Beispiele, oft der heterogensten Art veranschaulicht. Trotz dieser Schwierigkeit will ich es versuchen, den Ariadnefaden zu suchen und eine ausführliche Disposition des von Plutarch hier behandelten Stoffes zu geben; dabei will ich auch gleich auf zwei logische Fehler des Philosophen aufmerksam machen; dann aber soll ein sachlicher Commentar der Abhandlung folgen, der meines Wissens nicht vorhanden ist. (Ein ausführlicher Commentar — wie Wytttenbach in seinem *Animadversiones* ihn giebt — ist wegen des für eine Programmabhandlung beschränkten Raumes nicht ausführbar.) Zwar geben Hutten in seiner Ausgabe und Kaltwasser und Bähr in ihren Uebersetzungen allerhand Notizen unter dem Text; diese sind aber oft so falsch und durch so viele Irrthümer und Druckfehler entstellt, dass ich schon aus diesem Grunde einen Commentar für zweckmässig erachte. Wytttenbach ist in seinem Commentar nicht bis zu unserer Schrift gelangt und Hercher's neue Ausgabe, die allerdings viele Verbesserungen in Bezug auf die Quellenangabe, aus der Plutarch schöpfte, in Aussicht stellt, ist erst im I. Bande vollendet. — Da ich aber nicht alle Hilfsmittel erlangen konnte, deren ich bedurfte, so habe auch ich nicht Erschöpfendes bieten können.

Disposition.

A. Einleitung. Eine der schwersten und hartnäckigsten Krankheiten, deren Kur die Philosophie übernimmt, ist die Geschwätzigkeit; denn der Unterricht — das einzige Mittel dagegen — lässt sich nur bei denen gebrauchen, welche hören; Schwätzer aber hören Niemanden an, sondern reden immer. Die Geschwätzigkeit ist gleichsam eine selbstgewählte Taubheit; fast sollte man glauben, dass bei dergleichen Leuten die Kanäle des Gehörs nicht in die Seele, sondern in die Zunge gehen. Daher sind sie, wie leere Töpfe, leer an Verstand, aber voller Klang. Sie hören nicht die Ermahnung, dass Schweigen heilsam sei.

T. Demgemäss hat aber

B. die Geschwätzigkeit auch sehr üble Folgen und ist schwer heilbar,

I sehr unheilsame, üble Folgen und zwar

1. für den Schwätzer selbst, er schadet sich selbst.

a. Wie Schwätzer nicht hören, so werden sie auch nicht gehört. Sie haben also zunächst den Verdross, dass sie das, was sie am sehnlichsten wünschen, entbehren müssen — andere Krankheiten und Leidenschaften der Seele gewähren doch wenigstens Selbstbefriedigung z. B. Habsucht, Ehrgeiz, Wollust; den Schwätzer aber will Niemand hören, Alle fliehen Hals über Kopf und schweigen in seiner Gegenwart, um ihm keine Veranlassung zum Plaudern zu geben. Indem also Andere nicht auf das achten, was sie schwatzen, bleibt ihr Geschwätz unfruchtbar. (Beispiele.) Solche Leute finden nirgends Glauben, wonach doch jede Rede strebt; Schwätzern glaubt man selbst dann nicht, wenn sie einmal wirklich die Wahrheit sagen; die Rede des Schwätzers bekommt zwar, wie lange eingeschlossener Weizen, grössere Ausdehnung durch einen grösseren Zusatz von Unwahrheit, verliert aber dadurch an Glaubwürdigkeit.

b. Die Schwatzhaftigkeit ist aber für den Schwätzer auch gefährlich, nachtheilig: sie macht ihn verhasst und lächerlich und bringt selbst sein Leben in Gefahr; der sittsame und schamhafte Mensch wird sich deshalb auch vor dem Betrinken sorgfältig in Acht neh-

men, denn dieses führt zur Schwatzhaftigkeit; man findet die Trunkenheit an sich nicht so tadelnswerth, als das Uebermaass und die Unbestimmtheit im Reden; der bethörende Wein reizt den Weisen zum lauten Gesange, zum Lachen und Gaukeltanze. Lachen und Tanzen sind jedoch nicht ganz zu verwerfen. Das Schlimmste und Gefährlichste ist aber, dass die Trunkenheit auch manches Wort entlockt, das besser verschwiegen geblieben war. Man muss wohl Rausch und Betrunkene unterscheiden; im Rausche ist man fröhlich, der Betrunkene aber führt fades Geschwätz. Was der Nüchterne im Herzen hat, das hat der Betrunkene auf der Zunge. Trunkenheit ist ein leeres, vom Wein erzeugtes Geschwätz; nicht das mit Schweigen verbundene ist zu tadeln, aber das mit der Trunkenheit verbundene, thörichte, sinnlose Plaudern. Der Trunkene schwätzt übrigens nur beim Wein, der Schwätzer immer und überall, auf dem Markte, im Theater, beim Spaziergange, bei Tage, bei Nacht.

2. Die Schwatzhaftigkeit ist aber auch von üblen Folgen für Andere.
 - a. Die Schwätzer werden Anderen beschwerlich, lästig, widrig; eine oft wiederholte Rede wird zum Ekel für den Zuhörer, daher sagt Homer von sich, „es ist mir zuwider, einmal erzählte Dinge von Neuem zu wiederholen.“ Wein, mässig genossen, erzeugt Vergnügen; unmässig aber Missbehagen; so ist es auch mit der Rede: heilt der Schwätzer z. B. als Arzt eine Krankheit, so ist er beschwerlicher, als die Krankheit selbst; fährt er zu Schiffe, so ist er für seine Umgebung widriger, als die Seekrankheit; ertheilt er Andern Lobsprüche, so ist er lästiger, als der Tadler. Man wird lieber mit Schurken umgehen wollen, die ihrer Zunge Meister sind, als mit Schwätzern, wenn sie auch das beste Herz haben. Unter den übrigen Krankheiten und Leidenschaften der Seele sind einige gefährlich, andere hassenswürdig, noch andere lächerlich; bei der Geschwätzigkeit trifft dies Alles zusammen. Schwätzer werden daher bei ihren alltäglichen Erzählungen verspottet und wegen der bösen Nachrichten, die sie bringen, verhasst und kommen, da sie keine Geheimnisse bei sich behalten können, nicht bloß selbst in Gefahr,
 - b. sondern sie werden auch für Andere gefährlich; die Schwatzhaftigkeit hat schon Städte und ganze Reiche durch verrathene Geheimnisse zerstört. Ebenso hat sie verhindert, dass Heilsames für Andere zur Ausführung kam. Die Entdeckung eines Geheimnisses ist noch nie so nützlich gewesen, als die Verschwiegenheit. Die Zunge ist das Werkzeug, womit das meiste Gute, aber auch das meiste Böse begangen wird; rede und schweige daher zur rechten Zeit. Edle Erziehung lehrt erst das Schweigen, dann das Reden. Soll aber eine Sache verschwiegen bleiben und Gefahr und Unglück vermieden werden, so ist es unrecht, sie einem Andern zum Verschweigen zu offenbaren. Worte sind geflügelt und fliegen weiter, wie ein entlassener Vogel. Schiffe kann man im Sturme durch Anker und Taue hemmen und halten, Worte nicht, sie führen zum Verderben. Mit der Schwatzhaftigkeit ist gewöhnlich auch Vorwitz verbunden, weil Schwätzer immer Neues, Geheimes hören wollen. — Barbierstuben, Barbieri — der Verräther verräth Geheimnisse des Vortheils wegen, der Schwätzer glaubt denen noch Dank schuldig zu sein, die ihn anhören.

Das Gesagte soll die Schwatzhaftigkeit nicht sowohl verhasst machen, als womöglich

II heilen — Heilmittel.

1. durch Betrachtungen, Erwägungen.

- a. indem man durch Nachdenken über die Schwatzhaftigkeit zur Einsicht, zur Ueberzeugung zu kommen sucht, d. h.

indem man durch Ueberlegung die schädlichen, unangenehmen Folgen in Erwägung zieht; die Leidenschaften können wir nicht anders, als durch Ueberlegung (und Uebung cf. unten sub 2) besiegen; jene muss überall vorausgehen; denn Niemand gewöhnt sich das zu fliehen und aus seiner Seele zu verbannen, was ihm nicht zuwider ist. Die Leidenschaften werden uns aber erst dann zuwider, wenn wir die Schädlichkeit und Hässlichkeit derselben einsehen lernen. So sehen wir jetzt ein, dass Schwätzer, wenn sie geliebt sein wollen, gehasst werden; wenn sie sich gefällig zu machen suchen, zur Last fallen; wenn sie nach Bewunderung streben, sich dem Gelächter Preis geben; dass sie, ohne Etwas zu gewinnen, viel aufwenden; dass sie ihre Freunde beleidigen, ihren Feinden Nutzen schaffen, sich selbst aber zu Grunde richten. Dies also, dass man die schädlichen und unangenehmen Folgen dieser Leidenschaft in Erwägung zieht, ist das erste Heilmittel.

- b. Das zweite Mittel, dessen man sich bedienen muss, besteht in der Betrachtung der entgegengesetzten Tugend; dass man alle die Lobsprüche auf die Verschwiegenheit aufmerksam anhöre; die Heiligkeit, die Würde, das Stillschweigen, das selbst den Mythen ähnlich ist, immer vor Augen habe und stets daran denke: dass Leute, die in ihren Reden rund und kurz sind und mit wenigen Worten viel sagen, allemal mehr geliebt, bewundert und für weiser gehalten werden, als zügellose, unüberlegt in den Tag hinein plaudernde Schwätzer. Solche, die gedrängt und gedankenvoll reden, lobt Plato und Lyeurg gewöhnte die Spartaner, wie gehärtetes Eisen, kraftvoll — gedankenreich, schnell, gewandt in der Antwort. Solche Sprüche und Ausdrücke nun muss man vorzüglich den Schwätzern vor Augen halten und ihnen zeigen, wie schön und ausdrucksvoll sie sind. (Beispiele.) Apollo liebte diese Kürze in seinen Orakeln. Ebenso werden auch die gelobt, die das Nöthige nicht durch Worte, sondern durch Sinnbilder ausdrücken. (Beispiele.)

Einen Schwätzer kann man nicht durch Zaum und Zügel zurückhalten, nein, diese Krankheit muss

2. durch Uebung und Gewohnheit besiegt werden.

- a. Erste Uebung: Uebung im Schweigen, wenn man nicht gefragt ist; für's Erste gewöhne Dich also, in Gesellschaften bei aufgeworfenen Fragen zu schweigen, bis Alle es abgeschlagen haben, dieselben zu beantworten. Beim Wettlaufen gehört der Siegedem, der dem Andern zuvorkommt; hier aber ist es schon gut, wenn der Andere eine befriedigende Antwort gegeben hat, demselben Lob und Beifall zu schenken und sich dadurch den Ruhm eines artigen, gesitteten Menschen zu erwerben. Ist die Antwort nicht hinlänglich, so kann man alsdann wohl das Unbekannte mittheilen und das Fehlende ergänzen. Ist ein Anderer gefragt, so komme man ihm nicht durch voreiliges Antworten zuvor — man verdränge Andere nicht, indem man sich selbst zum Antworten anbietet. — Voreiliges Antworten ist unschicklich und unanständig. — Wer Andere nicht zu Worte kommen lässt, missfällt, wenn er auch Recht hat; begeht er aber dabei noch einen Fehler, so setzt er sich dem Spotte und Hohngelächter aus.
- b. Die zweite Uebung betrifft die Antworten auf die an uns selbst gethane Fragen. Der Schwätzer muss zunächst vorzüglich auf seiner Hut sein, damit er nicht etwa denen, die ihn blos aus Spott und Hohn zum Reden auffordern, ohne es inne zu werden, in vollem Ernste antworte. Wird er aber im Ernste gefragt, so antworte er erst dann, wenn der Andere mit Fragen wirklich zu Ende ist — er falle ihm nicht in die Rede, damit er nicht falsch antworte, weil er noch nicht recht weiss, was der Andere will.

Nur die Pythia gab bisweilen Orakel, ehe sie gefragt war; jeder Andere aber hüte sich vor Hastigkeit und Uebereilung, er warte ruhig und mässige sich, wie Socrates beim Trinken.

Man kann gestattete d. h. nothwendige und höfliche und unstatthafte d. h. überflüssige Antworten unterscheiden: daher muss sich der Schwätzer besonders vor solchen Materien in Acht nehmen, die, wie manche Speisen und Getränke einen Menschen ohne Hunger und Durst reizen; so erzählen Soldaten gern von Kriegen und Schlachten; die Freude und Liebe, die Selbstliebe, die Eitelkeit verleitet zu weitläufigen Erzählungen. Der Belesene spricht gern von Anekdoten, der Grammatiker von Sprachfehlern, der Gereiste von Merkwürdigkeiten anderer Länder und durch solche Materien angelockt geht der Schwätzer darauf ein, wie ein Thier auf die gewohnte Weide. Cyrus schlug seinen Gespielen die Wettkämpfe vor, worin er schwach war, um Andere durch seinen Sieg nicht zu betrüben und selbst noch zu lernen — der Schwätzer thut das Gegentheil; er will nichts von Dingen hören, von denen er nichts weiss, weil er dann ja schweigen müsste. — Abgesehen von Obigem ist es auch zu empfehlen, um den Schwätzer zum Schweigen zu gewöhnen, ihn schreiben oder für sich allein sprechen zu lassen — nicht mündlich mit ihm zu streiten, sondern gegen ihn zu schreiben; durch diesen Federkrieg wird er an die Einsamkeit gebunden, beisst sich so müde und ist dann weniger geschwätzig und bissig gegen Menschen. Ebenso ist der Umgang mit vornehmeren und älteren Personen dienlich zur Heilung des Schwätzers, weil die Achtung und Ehrfurcht vor diesen ihn zum Schweigen gewöhnt.

C. Schluss. Mit allen diesen Uebungen muss die sorgfältige, schon oben angedeutete Aufmerksamkeit verbunden sein: dass wir allemal, wenn wir etwas sagen wollen oder uns Worte auf der Zunge schweben, vorher uns selbst fragen: Was ist das für eine Rede, die sich so mit Gewalt herausdrängen will? Was sucht die Zunge dadurch zu erreichen? Welchen Vortheil habe ich vom Reden oder welchen Nachtheil vom Schweigen? Ist das, was gesagt wird, weder dem Redenden nützlich, noch dem Zuhörer nothwendig, ist auch kein Vergnügen, keine Belustigung damit verbunden, zu welchem Ende wird es denn gesagt? Reden können ebenso gut, als Handlungen vergeblich und umsonst sein. Endlich muss man noch bei dem Allen jene Maxime des Simonides stets im frischen Andenken behalten: Dass ihn oft das Reden, nie aber das Schweigen gereut habe. Desgleichen auch, dass Uebung eine grosse Gewalt besitzt und Alles überwinden kann. Husten lässt sich, wenn er einmal durch Unachtsamkeit überhand genommen hat, nicht anders, als mit Ungemach und Schmerzen wieder vertreiben; aber Stillschweigen ist nicht allein, wie Hippocrates sagt, ohne Durst, sondern auch von Ungemach und Schmerzen frei.

Zwei logische Fehler in „de garrulitate.“

Der an trefflichen Gedanken so reiche Plutarch ist kein scharfer Logiker — er ist scharfsinnig im Inhalte seiner Entwicklungen — lässt sich aber von seinem Ideenfluss bequem leiten und die Begriffs-Eintheilungen, die wir bei ihm antreffen, sind überhaupt keine Eintheilung, son-

dem eine blosse Aufzählung vereinzelter Dinge nach gewissen, besondern Merkmalen. Eben dieses ist der Fall im VII cap. unserer Schrift — Plutarch sagt: „Von den übrigen Leiden und Krankheiten sind manche gefährlich, andere widerwärtig, andere lächerlich; bei der Geschwätzigkeit trifft Alles zusammen.“ Diese Aufzählung ist nicht blos unlogisch, sondern auch unvollständig; es giebt z. B. noch leibliche und Geisteskrankheiten, äussere und innere, heilbare und unheilbare u. s. w. Die von Plutarch angeführten Krankheiten liessen sich (vervollständigt) wie folgt, eintheilen:

als Division d. h. nach Arten (Species)

I. Gefährliche

1. leiblich-physisch also mit Gefahr für den Leib, Körper,
2. geistig-psychisch gefährliche Geisteskrankheiten.

II. Ungefährliche

1. wirkliche, factisch vorhandene — zwar ungefährliche, aber in sinnlich wahrnehmbarer, widriger Erscheinung — ekelhafte — ernste Art,
2. eingebildete — ohne alle und jede äussere wahrnehmbare Beschaffenheit und deshalb lächerliche — komische Art.

Die besonderen, von Plutarch, aufgezählten Krankheiten können aber, jede für sich als abgesonderte Codivision (Untereintheilung) logisch eingetheilt werden z. B. nach folgenden Eintheilungsgründen (fundamentis divisionis).

I. Eintheilung — die Krankheiten nach ihrer Gefährlichkeit (f. d.)

I. Gefährliche

1. noch — aber schwer heilbare,
2. unheilbare.

II. Ungefährliche

1. leicht heilbare — mit ärztlichem Beistande,
2. von selbst verlaufende — ohne solchen.

II. Eintheilung — die Krankheiten nach äusserer, sinnlicher Wahrnehmbarkeit (f. d.)

I. ekelhafte — widrige,

II. ohne unangenehmen Eindruck — Aussehen.

III. Eintheilung — die Krankheiten nach ihrer Realität (f. d.)

I. wirkliche — factisch vorhandene,

II. eingebildete — lächerliche — nur in der Idee existirende.

In dieser Weise (als Codivision) lässt sich der Gattungsbegriff „Krankheit“ als Eintheilungsganzes (tot. divis.) noch weiter und zwar so oft von Neuem eintheilen, als sich Eintheilungsgründe für diesen Begriff auffinden lassen z. B.

IV. Eintheilung — die Krankheiten nach den davon afficirten Hauptbestandtheilen des Menschen. (Leib und Seele oder Körper und Geist)

I. physische — leibliche Krankheiten.

- | | |
|------------|----------|
| 1. äussere | 1. acute |
|------------|----------|

oder

- | | |
|------------|----------------|
| 2. innere. | 2. chronische. |
|------------|----------------|

II. psychische — Geisteskrankheiten (Gemüth)

- | | |
|-------------|---------------------------|
| 1. heilbare | 1. apathischer Stumpfsinn |
|-------------|---------------------------|

oder

- | | |
|---------------|---------------------|
| 2. unheilbare | 2. erregte Raserei. |
|---------------|---------------------|

V. Eintheilung — die Krankheiten eingetheilt nach Zeitdauer, Verlauf

- I. acute,
- II. chronische.

VI. Eintheilung — die Krankheiten eingetheilt nach Oertlichkeit (Sitz)

- I. äussere,
- II. innere.

Ebenso wie mit diesem logischen Fehler Plutarch's verhält es sich mit dem zweiten im XXI cap. Dort sagt Plutarch: Es giebt überhaupt dreierlei Arten von Antworten auf Fragen, nothwendige, höfliche und überflüssige; auch hier ist Plutarch's Auffassung weder logisch richtig, noch vollständig; jede nothwendige Antwort kann ja z. B. ebenso gut höflich, als grob sein; eine höfliche Antwort kann auch überflüssig sein u. s. w. Man kann (um das Material des Plutarch zu benutzen) folgende Eintheilung aufstellen:

Die Antworten sind

I. entweder nothwendige:

- 1. von Andern, z. B. von Vorgesetzten — also persönlich geforderte,
- 2. sachlich nothwendige — bedingt durch die Natur der in Rede stehenden Sache zum Verständniss, zur Erklärung, zum Beweise der Richtigkeit und Unrichtigkeit, zur Rechtfertigung (sittlich oder intellectuell = wissenschaftlich),

II. nichtnothwendige:

- 1. artige — jedoch aus Anstandsrücksicht für Jemanden gegebene und insofern gestattete,
- 2. überflüssige — denen jedes Motiv, jeder Grund zum Antworten fehlt.

An sich aber sind die von Plutarch aufgezählten Arten der Antworten wieder nur einzelnte Antworten nach gewissen Merkmalen und so kann man den Begriff „Antwort“ als Gattungsbegriff und in sofern als totum divisum auch nach anderen Merkmalen (Gesichtspunkten, fund. div.) eintheilen — zunächst nach Plutarch's Aufzählung ergeben sich als Eintheilungen der Antworten:

I. Eintheilung: nach Erforderniss:

- I. nothwendige
 - II. überflüssige
- } Antworten.

II. Eintheilung: nach Sittlichkeit und Bildung: (Charakter des Antwortenden — nach Anstand und Sitte),

- I. artige — rücksichtsvolle,
- II. grobe — rücksichtslose.

III. Eintheilung: nach Brauchbarkeit, Werth:

- I. richtige — sachlich angemessene,
- II. unrichtige — alberne, verfehlte.

IV. Eintheilung: nach innerem Gehalt:

- I. geistreiche — vielsagende,
- II. geistlose — nichtssagende — triviale.

V. Eintheilung: nach Diction (Präcision):

- I. kurz gedrängte — spartanische — lakonische,
- II. weitschweifige — schwülstige — bombastische etc.

u. s. w. — Die hier neben den von Plutarch angegebenen Arten sollen namentlich beweisen, dass Plutarch in seiner Aufzählung oder Dreitheilung unvollständig verfahren sei.

Sachlicher Commentar.

Index Venetus n. 34. }
 Index Florentin. n. 91. } cf. A. Schaefer comm. de libro vit. X. orat. p. 5. Dresd. 1844.

I. p. 502 c.: *ἀνθρώπων, οἶμαι, μεμφομένων τὴν φύσιν, ὅτι μίαν γλῶτταν, δύο δ' ὄτα ἔχουσιν.*
 cf. Wytttenbach animadv. zu de aud. p. 39 B.; dort vergleicht W. mit einer fast gleich lautenden Stelle des III. cap. de aud. unsere Stelle und vindicirt, gestützt auf Diogen. Laert. VII. 19 (nicht 23, wie bei W. steht) diesen Ausspruch dem Zeno von Citium. — Aber auch Epictet scheint sich später desselben bedient zu haben, da Apostol. V. 53 e. *γλῶσσαν μίαν τοῖς ἀνθρώποις ἢ φύσιν δέδωκε, δύο δὲ ὄτα, ἵνα διπλάσιον, ὧν λέγομεν παρ' ἐτέρων ἀκούωμεν* als dessen Dictum bezeichnet.

εἴπερ οὖν ὁ Εὐριπίδης καλῶς εἶπε

*Οὐκ ἂν δυναίμην μὴ σιέγοντα συμπλάναι,
 Σοφοῦς ἐπαντλῶν ἀνδρὶ μὴ σοφῷ λόγους·*

cf. Nauck Trag. Graec. fragm. (Eurip. inc. fab. fragm. 891), wo ausser Athen. XV. p. 665 A. noch die beiden, den Sinn erst vervollständigenden Verse angegeben sind:

*Εἴ μοι τὸ Νεστόρειον εὐγλωσσον μέλος
 Ἀντήνορός τε τοῦ Φρυγὸς δοίη θεός.*

Ueber die Umbildung dieser Verse von Plutarch cf. meine plut. Untersuchungen (Berlin 1872) Heft I. p. 17.

D. *καὶ γὰρ ἂν ἀκούσῃ τι βραχὺ, τῆς ἀδολεσχίας ὥσπερ ἄμπωτιν λαβούσης τοῦτο παραχρῆμα ἀναποδίδωσι.* *ἄμπωτις*, Ebbe, findet sich noch in den pspl. placit. phil. III. 17 p. 897 c. — Das Bild der Ebbe ist nicht vollständig und statt des sehr entbehrlichen *παραχρῆμα* schreibe ich *πλημμύρα* d. h. mit der Fluth cf. ausser der genannten pspl. Stelle noch de fac. in orbe lunae XXV. p. 940 A Vit. Romul. III. s. f.

τὴν μὲν γὰρ ἐν Ὀλυμπίᾳ στοὰν ἀπὸ μᾶς φωνῆς πολλὰς ἀντανακλάσεις ποιοῦσαν ἐπιτάφωνον καλοῦσιν. Hutten bemerkt hierzu: Plin. H. N. 36, 23; dieselbe Angabe haben Kaltwasser und Bähr in ihren Uebersetzungen; allein die hier zu vergleichende Stelle steht in Plin. H. N. 36, 15; dort erzählt Pl., dass in Cyzicus nahe bei dem sogenannten thrakischen Thore sieben Thürme einen guten, oft verdoppelnden Widerhall geben und dass diesem Wunderbau von den Griechen der Name Echo beigelegt worden sei, dieses Echo habe seinen Grund in den örtlichen Verhältnissen und sei durch Zufall entstanden; dann heisst es weiter: *Olympiae autem arte, mirabili modo, in porticu, quam ob id heptaphonon appellant, quoniam septies eadem vox redditur.* Ausser Plinius kennt auch Lucian. de morte Peregr. 40 die *ἐπιτάφωνος στοά*.

Κινοῦσα χορδὰς τὰς ἀκινήτους φρενῶν. Dieser Vers eines unbekanntnen Tragikers findet sich bei Pl. sehr oft. cf. Nauck l. d. adespota 293 u. A. G. Winckelmann Eroticis zu p. 22, 27.

E. *εἶθ' ὥσπερ ἀγγεῖα κενοὶ φρενῶν, ἦχον δὲ μεστοὶ περιύασιν.* Hier werden die Schwätzer mit *ἀγγεῖα*, Gefässen, verglichen, das tertium comp. ist die Leere, Hohlheit. Dübner (note sur un passage de Plutarque in der Revue de l'instr. publ. en Belg. XIII^{me} ann. 1865 p. 194) hat statt *ἀγγεῖα* „*ῥόπτρα*“ zu schreiben vorgeschlagen. Der Sinn, den *ῥόπτρα*, Klopfen an den Thüren, giebt, passt durchaus nicht; ausserdem ist der Vergleich mit Gefässen echt plutarchisch, der mit *ῥόπτρα* findet sich nirgends, (*ῥόπτρα* überhaupt nur noch einmal bei Plut. de curios. III. p. 516 E.) — Dagegen de rect. rat. aud. III.: Junge Leute wenden sich oft unnützem Gerede zu und füllen

ihre Ohren lieber mit allem Andern, als mit dem, was nothwendig ist, *ὡς ἀγγεῖα φαῦλα καὶ σαθρά*. ibid. XVIII. wird der Verstand mit einem *ἀγγεῖον* verglichen. De profect. in virt. X: Aus dem Inneren derjenigen Menschen, welche mit wahren Gütern erfüllt werden, entweicht der Uebermuth, wie bei den Gefässen, welche Feuchtigkeit aufnehmen, die Luft herausgedrückt wird. De Eidelphico XIX. wird die Zeit mit einem *ἀγγεῖον* verglichen. Auch in der vita Aem. Paul. XIV. die Brust der Frauen mit einem *ἀγγεῖον*. ad princip. inerud. VII. — reip. praec. IV. — Sympos. VI. 3, 2. Sympos. VI. 5, 1. u. s. fort. Ausserdem findet sich auch in unserer Schrift cap. XI. derselbe Vergleich noch einmal; ein römischer Senator, der die Verschwiegenheit seiner Frau auf sichere und vorsichtige Weise erprobte, wird mit einem Mann verglichen, der in ein *ἀγγεῖον σαθρόν* keinen Wein und Oel, sondern Wasser hineingießt. — Ueber *σαθρός* cf. Wytttenb. animadv. I. 64 D. II. 137 C. und Th. Döhner quaest. Plutarch. alt. p. Meissen 1858 p. 2.

II. Ὡ παῖ σιώπα· πολλὴ ἔχει σιγή καλὰ. Nach Apostol. XVIII. 62 a. zu lesen: πολλὴ ἔχει σιωπὴ καλή (Hutten πολλὴ ἔχ' ἡ σιγή καλὰ). Es ist eine Ermahnung des Menander cf. Nauck l. d. Sophocl. Alead. fragm. 79. — Com. Graeci ed. Meineke Menandr. fab. incert. IV. 280 fragm. 209.

τοῖς μὲν γὰρ ἄλλοις νοσήμασι τῆς ψυχῆς οἷον φιλαργυρία, φιλοδοξία, φιληδονία. (cf. cap. VII. p. 504 F. und XXII. p. 513 E.) Die hier genannten Laster bezeichnet Pl. auch sonst sehr oft als *νοσήματα καὶ πάθη ψυχῆς*, so z. B. de aud. poet. XIII, wo Pl. ἀκολασία, δεισιδαιμονία, φθόνος καὶ τὰ ἄλλα νοσήματα ἅπαντα zusammenstellt. cf. Vit. Pericl. XXII. s. f. *ἔοικε δ' ὥσπερ συγγενικὸν αὐτῷ προστρέψασθαι νόσημα τὴν φιλαργυρίαν ἢ φύσιν*. Vit. Sull. XIII, wo *σιάσις καὶ τυραννίς* als *νόσημα θανατηφόρον* bezeichnet werden. Vit. Pomp. XVII. Viel zahlreicher sind die Stellen aus den Moralien, unter denen ich nur folgende nenne: de adul. et amico XIX. u. XXXII. — de cohib. ira XIV. s. f. — de amore prol. V. s. f. etc.

F. κατὰπερ ὅταν ἐν συλλόγῳ ἀνὶ γένηται σιωπὴ τὸν Ἑρμῆν ἐπεισεληλυθέναι λέγουσιν. Dem Hermes, als Gott der Redner, wurde die Zunge der Opferthiere geweiht. Aristoph. Pax 1060: *ἡ γλῶττα χωρὶς τέμνεται*. Athen. p. 16 B. (cap. XXVIII): *σπένδουσι δ' αὐτῷ (Ἑρμῆ) καὶ ἐπὶ ταῖς γλώσσαις ἐκ τῶν δέιπνων ἀπιόντες*. Schol. Eustath. zu Hom. Odys. III. 332: *ἀλλ' ἄγε τάμνετε μὲν γλώσσας, κεράσθε δὲ οἶνον* cf. Preller Gr. Mythol. I. 324. Bei uns geht ein Engel durch's Zimmer, wenn das Gespräch stockt, bei den Griechen kam der Hermes hinein.

p. 503 A: *Πρὸ χειμάτος, ὡστ' ἀνὰ ποτιάν ἄκραν βορέον πνέοντος*. Hutten vergleicht zu dieser Stelle de cohib. ira IV. s. f. *πρὸ κύματος ὡς ἡνα ποτιάν ἄκραν σιελλόμενον*. (cf. Wytttenb. animadv. II. p. 129 A.) cf. de tuend. san. praec. XIII: *ὡστ' ἀνὰ ποτιάν ἄκραν βορῆα πνέοντος*. Bergk. Poet. lyr. III. fragm. adespot. n. 100.

πόδες δὴ κείθι μιμῶνται — κατὰ τὸν Ἀρχίλοχον, cf. Bergk. l. d. II. Archiloch. fragm. 132.

καὶ γὰρ αὐτὸς (Ἀριστοτέλης) ἐνοχλούμενος κ. τ. λ. sonst unbekannt.

C. τῶν μὲν γὰρ πρὸς τὰς συνοουσίας εὐκαταφόρων ἄγονον εἶναι τὸ σπέρμα λέγουσιν· τῶν δ' ἀδολέσχων ὁ λόγος ἀτελής καὶ ἄκαρπός ἐστιν. cf. Vit. Lycurg. XIX: *ὡς γὰρ τὸ σπέρμα πρὸς τὰς συνοουσίας ἀκολάσιων ἄγονον ὡς τὰ πολλὰ καὶ ἄκαρπὸν ἐστιν, οὕτως ἡ πρὸς τὸ λαλεῖν ἀκρασία κενὸν τὸν λόγον ποιεῖ καὶ ἀνόητον*.

III. ἐὰν ἐνὶος κατατείνοντες ἤνία σιγαλόεντα ist eine Reminiscenz aus Hom. Odys. VI. 81. (cf. Ilias V. 226—328).

ἀχαλίνων γὰρ — στομάτων lehnt sich an Eurip. Bacchae v. 386 (Nauck) an.

στόμασι δ' ἀκλείστοις καὶ ἀθύροις, ὥσπερ τὸ τοῦ πόντου κ. τ. λ. der Mund, aus dem es immer strömt, wird mit dem Meere verglichen (bei Xylander mit dem Pontus euxinus, denn er übersetzt: quo modo pontus per suum ostium semper in Propontidem effluit) cf. de Pyth. orac. XI., die Si-

byllen und Bakispropheten haben in die Zeit, wie in ein unendliches Meer auf's Ungefähr die Namen und Wörter von mancherlei Zuständen und Ereignissen hingeworfen und ausgestreut.

D. ὥσπερ γὰρ ὁ πικρὸς εἰς ἀγγεῖον κατακλεισθεῖς. κ. τ. λ. Ein anderer Vergleich mit Weizen findet sich de ad. et am. — IV. p. 51 A. — Symp. V. 3, 1 p. 676 B. de comm. notit. XXXV. p. 1077 A.

IV. E. Οἶνος γὰρ τ' ἐφέηκε πολύφρονά περ μάλ' αἰεῖσαι,
Καὶ ῥ' ἀπαλὸν γελάσαι καὶ τ' ὀρχήσασθαι ἀνῆκε.

nach Homer. Odys. XIV. 463, wo jedoch der Anfang anders lautet: Ἥλεός, ὅσι' ἐφέηκε κ. τ. λ.

Καὶ τι ἔπος προέηκεν, ὅπερ τ' ἄρρητον ἄμεινον ibid. 466. cf. Sympos. III. prooem. wo dieselben Verse wiederholt werden.

ῥῶδ' ἡ καὶ γέλωσ καὶ ὀρχησις cf. Symp. I. d.

F. λῶν ὁ ποιητῆς οἰνώσεως καὶ μέθης διαφορὰν. cf. Symp. I. d.: οἰνώσεως τοῦ ποιητοῦ καὶ μέθης διαφορὰν ὑποδεικνύντιος. — ὁ ποιητῆς ist Homer. cf. conjug. praecept. XXXVIII. p. 143 de se ips. citr. inv. laud. V.

ὄθεν ὁ μὲν Βίαις ἔν τι πότη σιωπῶν καὶ σκαπιώμενος — σιωπᾶν; — ähnlich ist dem hier Gesagten das Sprichwort bei Gregor. Cyprian. III. 69 zu σοφία μωροῦ (ἐπὶ τῶν ἀσύνεια λαλοῦντων) μωρὸς σιωπᾶν οὐ δύναται.

Ἀθήνησι δέ τις ἐσιῶν πρέσβεις βασιλικούς — παρὰ πότον σιωπᾶν δυνάμενος. cf. Diog. Laert. I. 19 § 24: ἐν συμποσίῳ κατακείμενος σιγῇ τὴν αἰτίαν ἠρωτήθη. ἔφη οὖν τῷ ἐγκαλέσαντι πρὸς τὸν βασιλέα ὅτι παρῆν τις σιωπᾶν ἐπιστάμενος, ἦσαν δὲ ἐρωτήσαντες παρὰ Πτολεμαίου πρέσβεις ἀφικόμενοι καὶ βουλόμενοι μαθεῖν τί εἶποιεν παρ' αὐτοῦ πρὸς τὸν βασιλέα. Dieser Ptolemaeus ist nach Hutten Ptol. II. Philadelphus, eine Angabe, die ich für richtig halte, da Zenon bis zur Zeit des chremonideischen Krieges, vor dessen Beginn Ptol. Phil. Gesandte nach Athen geschickt hat, gelebt hat. cf. Droysen Geschichte d. Hellenism. II. p. 207 n. 26 u. ff.

p. 504 B. οἱ δὲ φιλόσοφοι καὶ ὀριζόμενοι τὴν μέθην λέγουσιν εἶναι λήρησιν πάροιον. cf. Sympos. VIII. prooem. I: τὴν γοῦν μέθην οἱ λοιδοροῦντες φιλόσοφοι λήρησιν πάροιον ἀποκαλοῦσι.

ὁ μὲν γὰρ Σοφοκλέους Νέστορ τὸν Αἴαντα τραχυνόμενον τῷ λόγῳ πρᾶντων ἠθικῶς τοῦτο εἶρηκεν:

Οὐ μέφομαί σε· δρῶν γὰρ εὖ, κακῶς λέγεις.

cf. Nauek I. d. fragm. inc. fabul. 770 Sophocl. — cf. reip. ger. praecept. XIII. s. f.

V. C. Ἀυσίας ἐνὶ δίκῃν ἔχοντι κ. τ. λ. ist mir aus einem andern Autor nicht bekamt. καὶ σκόπει τὴν Ἀυσίον πειθῶ καὶ χάριν cf. Winckelmann I. d. zu p. 12, 22.

D. Ἐγὼ φάμι ἰσπλοκάμων Μοισᾶν εὖ λαχεῖν. Die Musen heissen auch ἰσπλόκαμοι bei Pindar Pyth. I. 1 u. 2:

Χρυσέα φόρμιγξ, Ἀπόλλωνος καὶ ἰσπλοκάμων
σύνδικον Μοισᾶν κτεέρον.

οὐ μόνος Ὀμηρος — ἐχθρὸν δέ μοι ἔστιν

Ἀῶθις ἀριζήλως εἰρημένα μυθολογεύειν

aus Hom. Odys. XII. 452 u. 453. cf. Plut. Amator. XVI. p. 764 A., wo sich auch ἀριζήλως εἰρημένα findet.

οἱ δὲ ἀποκναίονσι δὴ πον τὰ ὅτι καὶ ταυτολογίας ὥσπερ παλίμψηστα διαμολύνοντες cf. cum princ. esse philosoph. IV. p. 779 c.: εἶθε Διονύσιον ὥσπερ βιβλίον παλίμψηστον. —

F. ὥσπερ οὖν ὁ τῷ κεσιῶ τοὺς ὀμιλοῦντας ἀποστρέφων — ἀναφροδίτιος. cf. Ilias XIV. 214 ff.:

Ἦ καὶ ἀπὸ στήθεσφιν ἐλύσατο κεστόν ἱμάτια
Ποικίλον, ἔνθα τέ οἱ θελκτῆρια πάντα τέτυκτο.

Ἐνθ' ἐνὶ μὲν φιλότῃς, ἐν δ' ἴμερος, ἐν δ' ὀαριστῆς
Πάροφαις, ἧτ' ἔκλεψε νόον πύκα περ φρονεόντων.

cf. Preller Gr. Mythol. I. p. 276 n. 3. Plutarch spricht öfters von diesem Gürtel der Venus cf. conj. praec. XXVIII. s. f.: ἄμαχον οὖν τι γίνεται πράγμα γαμετῆ γυνῆ καὶ νόμιμος, ἂν ἐν αὐτῇ πάντα θεμένη καὶ προῖκα καὶ γένος καὶ γάρμακα καὶ τὸν κροσσὸν αὐτὸν ἦθει καὶ ἀρετῇ καταργάσῃται τὴν εὐνοίαν. Aphrodite legt, wenn sie über den Eurotas geht, Spiegel, Armbänder und Gürtel (κροσσόν) ab, um sich für Lykurgus mit Schild und Speer zu schmücken, cf. de fort. Roman. IV. — Ausserdem cf. Sympos. VI. 7, 2.

VII. p. 505 A. Ἀνάχαρσις ἐσιαθεὶς παρὰ Σόλωνι καὶ κοιμώμενος — sonst nicht bekannte Anekdote. Ueber des Anacharsis Verkehr mit Solon cf. Plut. Vit. Solon. V. — Diog. Laert. I. 8.

Σύλλας ἐπολιόρκει τὰς Ἀθήνας, οὐκ ἔχων σχολήν. κ. τ. λ. cf. Plut. Vit. Sulla. XIV, wo aber nicht erwähnt wird, dass die Männer sich in einer Barbierstube unterhalten hätten. — ἐπεὶ πόνος ἄλλος ἐπειγεν (Hutten macht mit Recht darauf aufmerksam, dass hierin eine Anspielung auf Hom. Odys. XI. 54 sei.) — Der Spottvers der Athener auf Sulla: Συκάμινός ἐσθ' ὁ Σύλλας ἀλφίω πεπασμένος findet sich auch Pl. Vit. Sulla. II.

C. ἐπεσπίασαντι κουφοῖατον πράγματιος, λόγων, ὡς φησὶν ὁ Πλάτων βαρυνάτην ζημίαν. cf. Plato de legg. XI. 935 A: πρῶτον μὲν ἐκ λόγον, κούφον πράγματιος, ἔργω μίση τε καὶ ἔχθρῳ βαρύνεται γίνονται. cf. de cap. ex host. util. VIII. — de cohib. ira VI. s. f. p. 450 D. — Symp. II. 1, 13. cf. Wytttenb. animadv. I. 90 c. —

Τὴν δὲ Ῥωμαίων πόλιν ἐκόλυσεν ἑλευθέραν γενέσθαι — Ende des cap. Gemeint ist die Pisonische Verschwörung, von der Tacit. Annal. XIV. 65 u. XV. 48—59 berichtet.

D. Νήπιος, ὃς τὰ ἔτοιμα λιπὼν ἀνέτοιμα διώκει. cf. Append. Proverb. IV. 7: Νήπιοι, οὐδ' ἴσασιν ὅσῳ πλέον ἤμισιν παντός. ἔσθ' ὅτι πλειόνων τις ἐπιθυμῶν ἀποβάλλει καὶ ἂ ἔχει. παραινεῖ γοῦν μὴ ἐπιθυμεῖν πλειόνων. cf. Schol. Theoc. XI. 75: ὁ νοῦς Ἡσίοδος (cf. Hesiodi fragm. CLXXXVI. Goettling) Νήπιος, ὃς τὰ ἔτοιμα λιπὼν τ' ἀνέτοιμα διώκει, κατὰ τὴν παροιμίαν τοῦτο λέγει.

VII. Ζήνων δὲ ὁ φιλόσοφος, ἵνα μηδ' ἄκοντος αὐτοῦ πρόηται τι τῶν ἀποδρόμων — προσέπειπε τῷ τυράνῳ. cf. Cicero de nat. deor. III. 33: Zenonem Eleae in tormentis necatum. Tuscul. II. 24, 52: Zeno proponetur Eleates, qui perpessus est omnia potius, quam conscios delendae tyrannidis indicaret. cf. advers. Colot. XXXII. s. f. p. 1126. D: Ζήνων ἐπιθέμενος Ἀημιύλῳ τῷ τυράνῳ τὴν γὰρ γλῶσσαν αὐτοῦ διατριβῶν τῷ τυράνῳ προσέπειπε. de stoic. repugn. XXXVII. p. 1051 c: τὸ μὲν οὖν τὰ τοιαῦτα συμπτώματα τῶν καλῶν κἀγαθῶν ἀνδρῶν οἶον καὶ Ζήνωνος ὑπὸ Ἀημιύλου τοῦ τυράννου καὶ στρεβλομένων ἀναιρέσεις.

Καλὸν δὲ καὶ Λέαινα τῆς ἐγκρατείας ἔχει γέρας. — Ἀθηναῖοι δὲ χαλκῆν ποιησάμενοι Λέαιναν ἀγλωσσοῦσαν ἐν πύλαις τῆς ἀκροπόλεως ἀνέθηκαν. cf. Pausan. I. 23, 1 u. 2. (O. Jahn, Paus. descr. arcis Athen. p. 4) Ἰππίας . . ἐχρήσατο θυμῷ καὶ ἐς γυναῖκα ὄνομα Λέαιναν ἀντὶ δὲ τούτων ἐπεὶ τυραννίδος ἐπαύθησαν οἱ Πεισιστρατίδαι, χαλκῆν Λέαινα Ἀθηναίοις ἐστὶν ἐς μνήμην τῆς γυναικὸς, παρὰ δ' αὐτὴν ἄγαλμα Ἀφροδίτης, ὃ Καλλίων τέ φασιν ἀνάθημα εἶναι καὶ ἔργον Καλάμδος. cf. ausser den von Jahn l. d. angeführten Stellen noch Athen. XIII. p. 596 s. f.: ἐνδοξον δὲ εἶναι καὶ Λέαινα ἢ εἰταῖρα Ἀρμοδίου ἐρωμένη τοῦ τυραννοκτονήσαντος, ἧς καὶ αἰκίζομένη ὑπὸ τῶν περὶ Ἰππίαν τὸν τύραννον οὐδὲν ἐξείπουσα ἐναπέθανε τοῖς βασιάνοις. u. Cicero de glor. II. fragm. 3: (Orelli 989) Statuerunt aeream leaenam.

F. ὄθεν, οἶμαι, τοῦ μὲν λέγειν ἀνθρώπους, τοῦ δὲ σιωπᾶν θεοὺς διδασκάλους ἔχομεν, ἐν τελεταῖς καὶ μυστηρίοις σιωπὴν παραλαμβάνοντες. cf. Pseudopl. de puer. educ. XIV. p. 10. E: Τὸ τοῖνον τῆς γλώττης κρατεῖν εἴ τις μικρὸν καὶ φαῦλον ὑπέιληψε, πλεῖστον διαμαρτάνει τῆς ἀληθείας.

Σοφὸν γὰρ εὐκαιρὸς σιγὴ καὶ παντὸς λόγου κρείττων. Καὶ διὰ τοῦτο τὰς μυστηριώδεις τελετὰς οἱ παλαιοὶ κατέδειξαν, ἵνα ἐν ταύταις σιωπᾶν ἐθισθέντες ἐπὶ τῆν τῶν ἀνθρωπίνων μυστηρίων πίστιν τὸν ἀπὸ τῶν θεῶν μεταφέρωμεν φόβον. cf. Wyttenb. animadv. I. p. 10 E.

ρ. 506 A. ὁ δὲ ποιητὴς τὸν λογιώτατον Ὀδυσσεῖα σιωπηλότατον πεποιήκε καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὴν τροφόν. ἀκούεις γὰρ λεγούσης

Ἐξω δ' ἦν τε περ κραιερῆ δροῦς, ἥ ἐ σίδηρος·

nach Odys. XIX. 494, wo der Vers aber so lautet:

Ἐξω δ' ὡς ὅτε τις στερεῆ λίθος ἥ ἐ σίδηρος.

αὐτὸς δὲ τῆ Πηνελόπῃ παρακαθήμενος

Θυμῷ μὲν γοόωσαν ἔην ἑλέαιρε γυναῖκα

Ὀφθαλμοὶ δ' ὡσεὶ κέρα ἔστασαν, ἥ ἐ σίδηρος

Ἄτρεμας ἐν βλεφάροισι.

aus Odys. XIX. 210—212.

B. προσέειπε . . . τῆ καρδίᾳ μὴ τρέμειν μηδ' ὑλακτεῖν ist eine Anspielung auf Odys. XX. 16:

Ὡς ἴα τοῦ ἔνδον ὑλάκτει ἀγαιομένον κακὰ ἔργα.

bei Plut. findet sich ὑλακτεῖν u. ἐξυλακτεῖν cf. de rect. rat. aud. IV. in: μηδ' ἐξυλακτῆ πρὸς ἕκαστον. Sympos. VIII. 9, 3. s. f. — de cohibend. ira XII. s. f. — Quaest. Rom. LXVIII. cf. Wyttenb. animadv. I. p. 39. B.

Τῷ δ' αὖτ' ἐν πείσῃ καρδίῃ μένε τετληνῖα.

aus Odys. XX. 23, wo aber statt δ' αὖτ' gelesen wird τῷ δὲ μάλ' ἐν.

cf. de cohib. ira I: ἔρωτι μὲν γὰρ οὐδ' αὐτῷ πολλάκις ἔχοντι κατὰ χώραν ἐν τῆ Ὀμηρικῇ πείσῃ μένοντι τὸν θυμόν, hier hatte Paul. Leopardus (Isembergens. emendatt. et miscell. libri XX. Antwerp. MDLXVIII.) I. 18 gegen Erasmus das Richtige gefunden und auf den oben citirten Vers aus Odys. XX. hingewiesen.

Τοιοῦτοι δὲ καὶ οἱ πολλοὶ τῶν ἐταίρων· (cf. Odys. IX. 195: Ἀντάρ ἐγὼ κρίνας ἐτάρων δυοκαίδεξ ἀρίστους) τὸ γὰρ ἐλκομένους καὶ προσουδιζόμενους ὑπὸ τοῦ Κύκλωπος, μὴ κατεπειθῆν τοῦ Ὀδυσσεῖος μηδὲ δεῖξαι τὸ πεπυρακτωμένον (cf. Odys. IX. 328: ἄφαρ δὲ λαβῶν ἐπυράκτεον ἐν πυρὶ κηλέῳ) ἐκείνο καὶ παρεσκευασμένον ὄργανον κ. τ. λ. cf. Odys. IX. 105 ff.

C. ὄθεν ὁ Πίτακος οὐ κακῶς τοῦ Αἰγυπτίου βασιλέως πέμψαντος ἱερεῖον αὐτῷ — ὄργανον δὲ τῶν κακῶν τῶν μεγίστων οὐσαν. Kaltwasser und Hutten machen mit Recht darauf aufmerksam, dass in der pspl. Schrift VII. Sap. conviv. II. dieses Factum dem Bias von Priene zuertheilt werde; aber auch de rect. rat. audiendi II. p. 38 B. wird diese Anecdote von Bias erzählt: καὶ Βίας ὁ παλαιὸς Ἀμάσιδι κελυσθεὶς τὸ χρησιότατον ὁμοῦ καὶ φανλότατον ἐκπέμψαι κρέας τοῦ ἱερείου τὴν γλῶσσαν ἐξελὼν ἀπέπεμψεν ὡς καὶ βλάβας καὶ ὠφελείας τοῦ λέγειν ἔχοντος μεγίστας. (cf. Wyttenb. anim. I. 240.) Schliesslich führt Diog. Laert. I. 8, 5 s. f. dies Geschichtchen paucis mutatis auf Anacharsis zurück: ἐρωτηθεὶς τί ἐστὶν ἐν ἀνθρώποις ἀγαθόν τε καὶ φαῦλον ἔφη: „γλῶττα“.

IX. Ἡ δ' Εὐριπίδειος Ἰνῶ, παρ' ὁμηρίαν ἄγονσα περὶ αὐτῆς, εἰδέναι φησὶ

Σιγᾶν θ', ὅπῃ δεῖ καὶ λέγειν, ἵν' ἀσφαλές.

cf. Nauck l. d. Eurip. Ino 417. — cf. de exsil. XVI. p. 606 A, wo derselbe Vers sich findet. Aus Stob. Flor. 89, 9 gehören noch folgende Verse hierher:

Ἐπίσταμαι δὲ πάνθ' ὅσ' ἐγγενῆ χρεῶν,

Σιγᾶν θ' ὅπου δεῖ καὶ λέγειν ἵν' ἀσφαλές,

Ὅρας θ' ἃ δεῖ με κοῦχ ὄρας ἃ μὴ πρέπει,

Γαστροῦ κρατεῖν δὲ καὶ γὰρ ἐν κακοῖσιν ὦν

Ἐλευθέρουσιν ἐμπεπαίδευμαι τρόποις.

Ἀντίγονος οὖν ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος ἐρωτήσαντος αὐτὸν τοῦ υἱοῦ — μὴ μόνος οὐκ ἀκούσης τῆς σάλπιγγος; cf. Apoptegm. reg. et imp. Antigon. IV. p. 182 B. (Wytttenbach's Note dazu) (hier heisst der Sohn Philippus). Vit. Demetr. XXVIII. s. f.

D. Μετέλλος δὲ ὁ γέρον ἕτερόν τι τοιοῦτο ἐρωτώμενος — ἀποδυσάμενος ἂν αὐτὸν ἐπὶ πῦρ ἔθῃκα. Gemeint ist A. Caecilius Metellus, Sohn des Luc. Caec. Metell.; der, vielfach als Gesandter an Philipp v. Macedonien und die Achaeer geschickt, sich um den Staat verdient gemacht hat und im Jahre 179 Pontifex Maximus wurde. cf. Pauli Realencycl. s. v. Caecil. (Metell. n. 3.)

Εὐμένης δὲ ἀκούσας ἐπέρχεσθαι Κρατερόν, οὐδενὶ τῶν φίλων ἔφρασεν, ἀλλ' ἐψεύσατο Νεοπτόλεμον εἶναι κ. τ. λ. cf. Pl. Vit. Eumen. VI: τὸ μὲν οὖν προαισθῆσθαι τὴν ἔφοδον αὐτοῦ τὸν Εὐμένη καὶ προπαρρασκενάσασθαι νηφούσης ἂν τις ἡγεμονίας οὐ μὴν ἄκρας θείῃ δεινότητος · τὸ δὲ μὴ μόνον τοὺς πολεμίους ἂ μὴ καλῶς εἶχεν αἰσθῆσθαι διαφνεῖν, ἀλλὰ καὶ τοὺς μετ' αὐτοῦ στρατευομένους ἀγνοοῦντας ᾧ μαχοῦνται προενσεῖσαι τῷ Κρατερῷ καὶ ἀποκρῦψαι τὸν ἀντιστρατήγον, ἴδιον δοκεῖ τούτου τοῦ ἡγεμόνος ἔργον γενέσθαι. Διέδοκε μὲν οὖν λόγον, ὡς Νεοπτόλεμος αὐθις ἐπίοι καὶ Πίργης ἔχοντες ἱππεῖς καὶ Καππαδοκῶν καὶ Παφλαγόνων ὀρμήσας δὲ πολλάκις ἐξαγορεύσαι καὶ φράσαι τοῖς περὶ αὐτὸν ἡγεμόσι καὶ στρατηγοῖς πρὸς ὃν ἔμελλεν ὁ ἀγὼν ἔσσεσθαι καὶ μὴ μόνος ἐν αὐτῷ θέμενος ἀποκρῦψαι καὶ κατασχεῖν ἀπόρρητον οὕτως ἀναγκαῖον, ὅμως ἐνέμεινε τοῖς λογισμοῖς καὶ διεπίστευσε τῇ γνώμῃ τὸν κίνδυνον. ibid. VIII: αὐτὴν τὴν μάχην Εὐμένης ἡμέραις δέκα σχεδὸν τι μετὰ τὴν προτέραν ἐνίκησε καὶ δόξῃ μὲν ἤρθη μέγας ἀπ' αὐτῆς, ὡς τὰ μὲν σοφία, τὰ δὲ ἀνδρεία κατειργασμένος. cf. Diodor. XVIII. 30 u. 31, der die Schlacht ohne die von Pl. erwähnten Nebenumstände erzählt. Droysen Gesch. d. Hellenism. I. 123 ff.

X. F. ὡς γὰρ ἡ μονὰς οὐκ ἐκβαίνει τὸν ἑαυτῆς ὄρον, ἀλλ' ἅπαξ τὸ ἐν μένει, διὸ κέκληται μονὰς, ἡ δὲ δυνὰς ἀρχὴ διαφορᾶς ἀόριστος. cf. de Iside et Osiri. XLVIII: οἱ μὲν Πυθαγορικοί διὰ πλειόνων — τοῦ μὲν ἀγαθοῦ τὸ ἐν τὸ πεπερασμένον, τὸ μόνον, τὸ εὐθύ, τὸ περισσόν, τὸ τετράγωνον, τὸ δεξιόν, τὸ λαμπρόν · τοῦ δὲ κακοῦ τὴν δυνάδα κ. τ. λ. cf. ibid. LVI, LXXV. de Ei. delphic. XIV: ἀρχὴ μὲν γὰρ ἀριθμοῦ παντὸς ἡ μονὰς · τετράγωνος δὲ πρῶτος ἡ τετράς. κ. τ. λ. de def. oracul. XII: ὃν τρόπον οὖν τοῦ παντὸς ἀριθμοῦ τὴν μονάδα μέτρον οὖσαν ἐλάχιστον καὶ ἀρχὴν, ἀριθμὸν καλοῦμεν. de Gen. Socrat. XXII. u. s. fort.

p. 507 A: ἔπεα γὰρ περὶόνια φησὶν ὁ ποιητής, bei Homer sehr oft, cf. z. B. Odys. I. 122. II. 269. 362. IV. 25. V. 117. u. s. fort.

οὔτε γὰρ πιτηρὸν ἐκ τῶν χειρῶν ἀφέντα ἑαδίον ἔστιν αὐθις κατασχεῖν, οὔτε λόγον — ἀλλὰ φέρεται — λαιψηρὰ κνκλώσας περὰ ·

cf. Nauck l. d. Eurip. incert. fab. fragm. 1031:

οὔτ' ἐκ χειρὸς μεθέντια καρτερόν λίθον
ἔξον κατασχεῖν οὔτ' ἀπὸ γλώσσης λόγον.

Diese Stelle scheint dem Plut. vorgeschwebt zu haben. — Ueber λαιψηρὰ κ. τ. λ., das auch im Amator. III. s. f. sich findet, cf. Winckelmann l. d. zu p. 6, 9.

B. τοῦ λόγου δὲ, ὥσπερ ἐκ λιμένων ἐκδραμόντος, οὐκ ἔστιν ὄρμος οὐδὲ ἀγκυροβόλιον. Ueber den Vergleich mit λιμὴν cf. Vit. Sull. XXII: πολλοὶ τὴν τυραννίδα φεύγοντες ὥσπερ εἰς λιμένα τοῦ Σύλλα κ. τ. λ. Vit. Pompej. VI: εἰς τὸ Σύλλα στρατιόπεδον ὥσπερ εἰς λιμένα καταθέοντας. Quaest. Rom. LXXXI: ὥσπερ λιμὴν καὶ καταφυγὴ τοῖς δεομένοις. de sera Num. vind. V: οἶον εἰς λιμένα καὶ καταφυγὴν ἀποβλέπων.

Μικροῦ γὰρ ἐκ λαμπτήρος Ἰδαῖον λέπας
Πρήσειεν ἂν τις · καὶ πρὸς ἄνδρ' εἰπὼν ἕνα,
Πύθουιντ' ἂν ἀστοὶ πάντες,

aus Euripides cf. Nauck l. d. Ino fragm. 415. Stob. Flor. 41, 1 giebt den Anfang und Schluss:

Ἴστω δὲ μηδεὶς ταῦθ' ἄ σιγᾶσθαι χρεών.

— ἄ κρύπτειν χρεών.

XI. Ἡ Ῥωμαίων σύγκλητος ἀπόρρητόν τινα βουλὴν ἐβουλευέτο — F. οὗτος μὲν οὖν ἀσφαλῶς πάνυ ἐπέειρασε τὴν γυναικα — sonst nicht nachweisbar.

F. ὥσπερ εἰς ἀγγεῖον σαθρὸν, οὐκ οἶνον, οὐκ ἔλαιον, ἀλλ' ὕδωρ ἐγχείας cf. oben p. 8 u. 9. p. 508 A. Φούλβιος δὲ ὁ Καίσαρος ἐταῖρος τοῦ Σεβαστοῦ — C. καὶ λαβοῦσα τὸ ξίφος ἐαντήν προανέλλε τοῦ ἀνδρός cf. Tacit. Annal. I. 5 (Nipperdey), dass hier statt Φούλβιος Φαούιος = Fabius zu lesen sei, ist schon von Hutten und Andern gezeigt worden, neuerdings hat Dübner l. d. darüber ausführlich gehandelt.

XII. c. Ὁρθῶς οὖν Φιλιππίδης ὁ κομφοδοπιὸς — βασιλεῦ πλὴν τῶν ἀπορρήτων. Dieselbe Erzählung findet sich in den Apophth. reg. et ducum. Lysimach. p. 183 E. — de curios. IV. — Vita Demetri. XII. — Stob. Florileg. II. p. 287 (Meineke).

καὶ μάλιστα τοὺς ἀπορρήτους καὶ — ὥσπερ ὕλην παλαιάν τινα. (Der Text ist hier verderbt.) — Vergleiche mit ὕλη: Materic. cf. Vit. Alexandri IV: ἐξαιρεῖ γὰρ ὁ ἥλιος τὸ ἔργον ὥσπερ σηπεδόνος ἐπιπολάζον τοῖς σώμασιν. Vit. Caton. Min. XXII: καὶ πᾶσαν ἐν τῇ πόλει μειαβολὴν καὶ κίνησιν ὥσπερ ὕλην βουλόμενος αὔξειν. de adul. et. amic. V. — de tuend. san. praec. XVII. s. f. — de Isid. et Osir. LVIII: τὴν διάνοιαν τοῦ ἀνθρώπου ὡς ὕλην ἐπιστήμης καὶ ἀρετῆς τῷ λόγῳ, κοσμεῖν καὶ ἠυθμίζειν παρέχομεν. de Ei delphic. XIV. — de def. oracul. XXXV. — Symp. II. 3, 3 u. s. f.

εἶτα ὥσπερ οἱ παῖδες τὸν κρύσταλλον οὔτε κατέχειν οὔτε ἀφεῖναι θέλουσιν. cf. pseudoplut. Prov. Alexand. XIX: ὁ παῖς τὸν κρύσταλλον, ἐπὶ τῶν μὴ κατέχειν δυναμένων μήτε μαθεῖν βουλομένων (statt μαθεῖν ist zu lesen μεθεῖναι nach Diogen. III. 47. cf. Apostol. XII. 93. cf. de facie in Orb. lun. XV. p. 929 B: οὐχ ὡς ὕελον ἢ κρύσταλλον.) Hier werden die Knaben mit den Schwätzern verglichen; cf. Vit. Ciceron. XVII. — de prof. in virt. XII. — de tuend. san. praec. XVIII. etc.

D. μᾶλλον δὲ ὥσπερ ἐρπετὰ τοὺς ἀπορρήτους — ἀλλὰ διαβιβρώσκονται ὑπ' αὐτῶν. Vergleiche mit Schlangen de cohib. ira VII. εἶοικε τοῖς δῆγμασι τῶν ἐρπετῶν. de curios. V. — Sympos. VII. 10, 1. — Vit. Arati XXVI.

Σέλευκος ὁ Καλλίνικος ἐν τῇ πρὸς Γαλάτας μάχῃ πᾶν ἀποβαλὼν τὸ σιράνευμα — χάριτας ἐκομίσαστο ἀντὶ τῆς σιωπῆς ἢ τῆς φιλοξενίας. Gemeint ist die Schlacht bei Ancyra, in welcher Seleucus seinem Bruder Antiochus, dessen Heer zum grössten Theil aus Galatern bestand, unterlag; es hiess in der Schlacht, Seleucus sei gefallen, und sein Bruder legte deshalb schon Trauerkleider an; aber bald erfuhr er, dass Seleucus gerettet und glücklich nach Kilikien entkommen sei; da brachte er den Göttern Dankopfer und befahl den Städten, Freudenfeste für die Erhaltung seines Bruders zu feiern. cf. Droysen Gesch. des Hellenismus II. 357. cf. Plut. de frat. amor. XVIII: Ἀντιόχον δὲ τὴν μὲν φιλαρχίαν ψέξειεν ἄν υς, ὅτι δὲ οὐ πανιάπασιν ἀντὶ τὸ γιλάδελφον ἠγανίσθαι θαυμάσειεν. ἐπολέμει γὰρ ὑπὲρ τῆς βασιλείας Σελεύκῳ νεώτερος ὢν ἀδελφὸς καὶ τὴν μητέρα συλλαμβάνουσαν εἶχεν· ἀκμάζοντος δὲ τοῦ πολέμου, μάχην ὁ Σέλευκος Γαλάταις συνάψας καὶ ἠτιθηεὶς οὐδαμοῦ φανερὸς ἦν ἀλλ' ἔδοξε τεθνάναι, πάσης ὁμοῦ τε τῆς σιραναῖς ὑπὸ τῶν βαρβάρων κατακοπίσεως. πωθόμενος οὖν Ἀντιόχος τὴν πορφυρέαν ἔθηκε καὶ γαιὸν ἱμάτιον ἔλαβε καὶ τὰ βασίλεια κλείσας ἐπένθει τὸν ἀδελφόν. ὀλίγῳ δὲ ὕστερον ἀκούσας ὅτι σώζεται . . . τοῖς δὲ θεοῖς ἔδυσσε καὶ στεφανηρορεῖν ἐπήγγειλεν. cf. Polyaen. Strat. IV. 9, 6.

E. Φθεγγόμενον δ' ἄρα τοῦ γε κάρη κονίησιν ἐμίχθη cf. Ilias X. 459.

XIII. F. οἶον ἐν κορυφαίῳ τινὲ λόγων γενομένων περὶ τοῦ Λιονυσίου τυραννίδος — ἐπὶ τοῦ τραχήλου τὸ ξυρὸν ἔχω; diese Mittheilung erhielt Dionysius wahrscheinlich durch seine προσαγωγέας (Zuträger), über welche Plut. de curios. XVI. spricht. — Ueber die κορυφαία und die Schwatzhaf-tigkeit der Barbriere cf. Becker Charikles II. 129 u. III. 238; Aehnliches über die Tonstrinen in

Rom. Gallus III. 175 cf. Plut. Sympos. V. 5, 2 p. 679 A: καὶ Θεόφραστος ἄοινα συμπόσια παίζων ἐκάλει τὰ κουρεῖα διὰ τὴν λαλίαν τῶν προσκατιζόντων. ibid. VII. 10, 2 p. 716 B. cf. Döhner quaest. Plutarch. Lipsiae 1840 p. 31.

p. 509 A. ἐπεικῶς δὲ λάλον ἐστὶ τὸ τῶν κουρέων γένος. cf. Becker Charikl. III. 243; bei Alciphr. epistol. III. 66 heisst es auch ἀδόλεσχον καὶ λάλον.

Χαριέντως γοῦν ὁ βασιλεὺς Ἀρχέλαος ἀδόλεσχον κουρέως — πῶς σε κείρω, βασιλεῦ; Σιωπῶν ἔφη. cf. Aroproth. Reg. et Imp. Archelai II. p. 177 A.

Κουρεὺς δὲ καὶ τὴν ἐν Σικελίᾳ τῶν Ἀθηναίων μεγάλην κακοπραγίαν ἀπήγγειλε — εἰ καὶ περὶ Νικίου τοῦ στρατηγοῦ ὃν τρόπον ἀπόλωλεν ἀκηκόασιν. cf. Pl. Vit. Nic. XXX: Ἀθηναίους δὲ φασὶ τὴν συμφορὰν οὐχ ἤκιστα διὰ τὸν ἄγγελον ἄπιστον γενέσθαι. Ξένος γάρ τις ἀποβὰς εἰς Πειραιᾶ καὶ καθίσας ἐπὶ κουρεῖον ὡς ἐγνωκότων ἤδη τῶν Ἀθηναίων λόγους ἐποιεῖτο περὶ τῶν γεγονότων. Ὁ δὲ κουρεὺς ἀκούσας πρὶν ἄλλους πυνθάνεσθαι, δρόμῳ συντινάσας εἰς τὸ ἄστυ καὶ προσβαλὼν τοῖς ἄρχουσιν εὐθύς κατ' ἀγορὰν ἐνέβαλε τὸν λόγον. Ἐκπλήξεως δὲ καὶ ταραχῆς γενομένης οἱ μὲν ἄρχοντες ἐκκλησίαν συναγαγόντες εἰσήγαγον τὸν ἄνθρωπον. ὡς δὲ ἐρωτώμενος, παρ' οὗ πύθεται, σαφές οὐδὲν εἶχε φράζειν, δόξας λογοποιὸς εἶναι καὶ ταραττεῖν τὴν πόλιν, εἰς τὸν τροχὸν καταδεθεὶς ἐστρεβλοῦτο πολὺν χρόνον ἕως ἐπὶ πᾶσι τοῖς ἄρχουσιν ὡς εἶχεν ἀπαγγέλλοντες. Οὕτω μάλιστα ὁ Νικίας ἐπιστεύθη παθῶν ἃ πολλὰκις αὐτοῖς προεῖπεν.

B. Μῆ τις κῦδος ἄροιο (ἐμ)βαλὼν ὁ δὲ δευτέρως ἔλθοι.
aus Hom. Ilias XXII. 207.

ὄθεν χαριέντως ὁ Σοφοκλῆς διηπόρηκεν:

Ἐν τοῖσιν ὡσὶν ἢ πὶ τῇ ψυχῇ δάκνη; —

Τί δαί; ὀδυμύσεις τὴν ἐμὴν λύπην, ὄπη;

Ὁ δρῶν σ' ἀνιᾶ τὰς φρένας, τὰ δ' ὡτ' ἐγώ.

aus der Antigone v. 317 ff. (Dialog zwischen Kreon und dem Wächter).

D. Ἐν Λακεδαίμονι τῆς Χαλκιοίκου τὸ ἱερὸν ὄφθη σεσυλημένον — καὶ τὸ πέρας ἐλεγχόμενος οὕτως ὁμολόγησεν εἶς εἶναι τῶν ἱεροσύλων — sonst nicht bekannte Erzählung.

F. Οἱ δ' Ἴβυκον ἀποκείναντες οὐχ οὕτως ἐάλωσαν ἐν θεάτρῳ καθήμενοι; cf. Suidas s. v. Ἴβυκος: συλληφθεὶς δὲ ὑπὸ ληστῶν ἐπ' ἐρημίας ἔφη κὰν τὰς γεράνους, ἃς ἔτυχεν ὑπερίπταςθαι, (ἐκδίκους) γενέσθαι καὶ αὐτὸς μὲν ἀνηρέθη, μετὰ δὲ ταῦτα τῶν ληστῶν εἰς ἐν τῇ πόλει θεασάμενος γεράνους ἔφη „ἴδε αἱ Ἴβυκον ἐκδικοί“. ἀκούσαντες δὲ τινες καὶ ἐπεξελθόντες τῷ εἰρημένῳ τὸ τε γεγονὸς ὁμολογήθη καὶ δίκας ἔδωκαν οἱ λησταί, ὡς ἐκ τούτου καὶ παροιμίαν γενέσθαι „αἱ Ἴβυκον γέρανοι“. cf. Zenobius I. 27: Αἱ Ἴβυκον γέρανοι ἐπὶ τῶν ἀπροσδοκῆτως ἀφ' ὧν ἤμαρτον κολασθέντων. Ἴβυκος γὰρ ὑπὸ ληστῶν ἀναιρούμενος καὶ γεράνους ὑπερίπτασθαι ἰδὼν ἐμαρτύρησε. Χρόνον δὲ προϊόντος οἱ λησταί ἐν θεάτρῳ θεώμενοι γεράνους ἱπαμένους πρὸς ἀλλήλους ἔλεγον: „Αἱ Ἴβυκον γέρανοι“. Εἶτα ἐκ τούτου ἀλόντες ἐκολάσθησαν cf. Macar. I, 50 αἱ Ἴβυκον γέρανοι (wie Zenobius). — Antip. Sidoni. (Anthol. Graec.) Epitymbia VII. 745:

Ἴβυκε λησταί σε κατέκτανον ἐκ ποτε νήσου
βάνι' ἐς ἐρημαίην ἄσπερον ἠϊόνα,
ἀλλ' ἐπιβωσάμενον γεράνων νέφος, αἶ τοι ἴκοντο
μάστιγες ἄλγιστον ὀλλυμένῳ θάνατον·
οὐδὲ μάτην ἰάχηςσας, ἐπεὶ ποινῇ τις Ἐρινὺς
τῶνδε διὰ κλαγγὴν τίσατο σεῖο φόνον
Σισυφίην κατὰ γαῖαν· ἰὼ φιλοκερδέα φῦλα
ληϊστέων, τί θεῶν οὐ πεφρόβησθε χόλον;
οὐδὲ γὰρ ὁ προπάροιθε κανὼν Αἰγισθοῦς αἰοιδὸν
ὄμμα μελαμπέπων ἔκφυγεν Εὐμενίδων.

Ἰβύκειος ἵππος (Erasmii adag. ed. Francof. 1670) id est equus, in jocum proverbialem abiisse videtur de iis, qui nolentes praeter aetatem ac vires ad periculosum negotium adigerentur. Dicti originem refert Plato in Parmenide u. s. fort.

p. 510 A. διὸ δεῖ πεφράχθαι καὶ τὸν λογισμὸν ὡς πρόβαλον, ἐμποδῶν ἀεὶ τῇ γλώττῃ κείμενον. cf. Vit. Aem. Paul. VI: οὐ γὰρ ἦν βουλομένοις τοῖς Ῥωμαίοις παντάπασιν ἐκκόψαι τὸ Λιγύων ἔθνος ὡσπερ ἔρκος ἢ πρόβαλον ἐμποδῶν κείμενον κ. τ. λ.

ἵνα μὴ τῶν χηνῶν ἀφρονέστεροι εἶναι δοκῶμεν, οὕς φασιν, ὅταν ὑπερβάλωσιν — εὐμεγέθη λίθον καὶ νυκτὸς οὕτως ὑπερφέρεσθαι λανθάνονται. cf. de sollert. animal. X. p. 967 B: ὅμοια δὲ καὶ τὰ τῶν Κρητικῶν μελισσῶν καὶ τὰ τῶν ἐν Κιλικίᾳ χηνῶν. — οἱ δὲ χῆνες τοὺς ἀετοὺς δεδοικότες, ὅταν ὑπερβάλλωσιν τὸν Ταῦρον εἰς τὸ στόμα λίθον εὐμεγέθη λαμβάνουσιν οἷον ἐπιστοιμίζοντες αὐτῶν καὶ χαλίνοντες τὸ φιλόφρονον καὶ λάλον, ὅπως λάθωσι σιωπῇ παρελθόντες.

B. ὡσπερ κλειθέρον ἢ χαλινὸν ἐμβάλλοντες τῇ φωνῇ. Vergleiche mit χαλινός: Vit. Aem. Paul. XXVII. s. f.: τὸ καύχημα καὶ τὴν ὕβριν ὡσπερ χαλινῶ τῷ λόγῳ κόπτοντες. de Alex. s. virt. s. fort. I. 5: ὡσπερ χαλινὸν τὸν λόγον ἐκπύσαντες. de Genio Socrat. IX. etc.

XV. Εἰ τοίνυν ἔροισι τις τὸν κάκιστον ὅστις ἐστὶ καὶ τὸν ἐξωλέσσιον, οὐδεὶς ἂν ἄλλον εἴποι ἢ τὸν προδότην παρελθόν. Nach Haupt Hermes 1872 p. 258 liegt in diesem Satze ein Vers irgend eines Comikers verborgen, der so lautet:

Τὸν κάκιστον ὅστις ἐστὶ καὶ τὸν ἐξωλέσσιον.

wobei das nicht in den besten Mssc. sich findende ἢ zu tilgen ist.

Εὐθνηκράτης μὲν οὖν ἤρριψε τὴν οἰκίαν τοῖς ἐκ Μακεδονίας ξύλοις cf. Demosth. de fals. legat. p. 425 u. 26; wo dasselbe von Lasthenes gesagt wird. cf. de fort. I: καὶ Αἰσθάνης καὶ Εὐθνηκράτης ἀπόλεσαν Ὀλυνθον τῇ γαστρὶ μετροῦντες καὶ τοῖς αἰσχίστοις τὴν εὐδαιμονίαν. cf. de Cherson. p. 99 u. de falsa legat. p. 451.

Φιλοκράτης δὲ χρυσίον πολὺ λαβὼν πόρνας καὶ ἰχθῦς ἠγόραζεν. cf. de fortun. I: ἐκ τύχης δὲ καὶ διὰ τύχην Φιλοκράτης λαβὼν χρυσίον παρὰ Φιλίππου πόρνας καὶ ἰχθῦς ἠγόραζε. Sympos. IV. 4, 2: καὶ ὁ Δημοσθένης τὸν Φιλοκράτην φησὶν ἐκ τοῦ προδοτικοῦ χρυσίου πόρνας καὶ ἰχθῦς ἀγοράζειν, ἐπ' ὀψοφαγία καὶ ἀσελείᾳ τὸν ἄνδρα λουδοῶν. cf. Demosthen. de fals. legat. p. 412.

Εὐφώρβω δὲ καὶ Φιλάργω τοῖς Ἐρετριαν προδοῦσι χώραν ὁ βασιλεὺς ἔδωκεν. In wunderbarer Weise schreibt Hutten zu ὁ βασιλεὺς: Philippus Macedoniae Rex. Kaltwasser sagt: Der erwähnte König soll ohne Zweifel Philipp v. Macedonien sein. Dem ist aber nicht so; der Verrath des Euphorbus und Philagrus fällt in die Zeit der Perserkriege, als Datis gegen Athen und Eretria mit seiner Flotte zu Felde zog, cf. meine Dissertat. de rebus Eretriensium, p. 33, wo alle Stellen hierfür angegeben sind.

C. Οὐ φιλάνθρωπος σύ γ' ἐσθ', ἔχεις νόσον, χαίρεις διδούς. cf. Plut. Vit. Publ. XV. οἷόν ἐστι τὸ λεγόμενον Ἐπιχάρμου πρὸς τὸν ἄσωτον. οὐ φιλάνθρωπος κ. τ. λ.

XVII. Καὶ γὰρ Πλάτων τοὺς τοιοῦτους ἐπαινεῖ, δεινοῖς ἀκονισιαῖς εἰκέναι λέγων, οὕλα καὶ πικρὰ καὶ σνεστραμμένα φθεγγόμενους. cf. Plat. Protagor. p. 382 E: ἔπειτα ὅπου ἂν τύχη τῶν λεγομένων ἐνέβαλε ῥῆμα ἄξιον λόγου βραχὺ καὶ σνεστραμμένον ὡσπερ δεινὸς ἀκονιστής (mit Sauppe's Note 13 u. 16).

καὶ ὁ Λυκούργος εἰς ταύτην τὴν δεινότητα τοὺς πολίτας εὐθύς ἐκ παίδων τῇ σιωπῇ παύων συνῆγε καὶ κατεπύκνον. cf. Vit. Lycurg. XIX: ἐδίδασκον δὲ τοὺς παῖδας καὶ λόγῳ χρῆσθαι πικρίαν ἔχοντι μεμυμένην χάριτα καὶ πολλὴν ἀπὸ βραχείας λέξεως ἀναθεώρησιν. Dann folgen bis cap. XX. lakonische Antworten.

Καθάπερ γὰρ οἱ Κελτίβηρες ἐκ τοῦ σιδήρου τὸ στόμωμα ποιοῦσιν, ὅταν κατορύξαντες εἰς τὴν γῆν τὸ πολὺ καὶ τὸ γεῶδες ἀποκαθάρωσιν, οὕτως — cf. Th. Döhner l. d. p. 7.

p. 511 A. Λακεδαιμόνια Φιλίππου: Αἰονύσιος ἐν Κορίνθῳ — über den Aufenthalt des Dionysius des Jüngeren in Corinth und seinen Lebenswandel daselbst cf. Pl. Vit. Timol. XIV. ff. An seni ger. sit resp. I. cf. Erasmi Adag. s. v. Αἰον. ἐν. Κ. id est Dionysius Corinthi. Proverbialis allegoria, qua significamus aliquem e summa dignitate atque imperio ad privatam humilemque redactum fortunam; quemadmodum Dionysius Syracusarum tyrannus expulsus imperio, Corinthi pueros literas ac musicam mercede docuit. — Cic. epist. ad Attic. IX: De optimatibus: sit sane ita ut vis. Sed nosti illud: Αἰον. ἐν. Κ. — Quintil. Inst. orat. lib. VIII, 6. Est in exemplis allegoria, si non praedicta ratione ponantur. Nam ut Dionysium Corinthi esse, quo Graeci omnes utuntur, ita plura similia dici possunt. — Ceterum unde notum sit adagium Plutarch. aperuit in libello, cui tit. περὶ τῆς ἀδολεσχίας etc.

Καὶ πάλιν γράψαντος αὐτοῖς τοῦ Φιλίππου· ἂν ἐμβάλλω εἰς τὴν Λακωνικὴν, ἀνασιάτους ὑμᾶς ποιήσω· ἀντέγραψαν „Αἶκα“ — sonst nicht bekannt — eine andere lakonische Antwort auf einen Brief Philipps v. Macedonien enthält apophth. lacon. (varia Lac. apophth. XXVI.)

Ἀημιγριῶν δὲ τοῦ βασιλέως ἀγανακτοῦντος καὶ — ἓνα (εἶπε) ποῖ ἓνα cf. Plut. Vit. Demetr. XVII: ἀστείως μέντοι καὶ λακωνικῶς ἐκεῖνος εἰπόντος αὐτοῦ „Τί σύ λέγεις, ἓνα Λακεδαιμόνιοι πρεσβευτὴν ἔπεμψαν“ „Ναί“ εἶπεν „ὦ βασιλεῦ, πρὸς ἓνα.“

καὶ τῷ ἱερῷ τοῦ Πυθίου Ἀπόλλωνος οὐ τὴν Ἰλιάδα καὶ τὴν Ὀδύσειαν — καὶ τὸ Ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα. τὸ Γνωθὶ σαντόν von Plut. sehr oft citirt. cf. de adul. et amic. I. s. f. und XXV. — de Pyth. oracul. XXIX. — de Ei delphic. II—XVII—XXI. s. f. de aud. poet. XIV. — de cap. ex host. util. V. — (pspl. cons. ad Apoll. XXVIII—VII. Sap. conv. XXI.) Diogenian. II. 10: ἀπόφθεγμά ἐσα Σόλωνος· τάτεται δὲ ἐπὶ τῶν ὑπὲρ δυνάμιν κομπαζόντων — mit der Note von v. Leutsch. — Mantiss. Prov. I. 43. — Appendix Prov. I. 80.

Τὸ Μηδὲν ἄγαν. cf. Plut. de Pyth. oracul. XXIX. — de Ei delph. II. (pspl. cons. ad Apoll. XXVIII — VII Sap. conviv. XXI.) cf. Plato Protagor. p. 343 B. mit Sauppe's Note (13) cf. Wytttenbach anim. VII. p. 385 D. — Gregor. Cypr. II. 79: ἐνὸς τῶν ἐπιτὰ σοφῶν ἀπόφθεγμα, ὁμοιον τῷ „μηδὲν ὑπὲρ τὸ μέτρον“ — mit v. Leutsch' Note. Apostol. XIV. 30.

καὶ τὸ Ἐγγύα πάρα δ' ἄτα. de vitios. pudor. III. s. f. (pspl. VII. Sap. conv. XXI.) zu allen drei Sprüchen cf. Plato Charmid. p. 165 A. (XII. s. f.) Greg. Cypr. II. 18: ἐπὶ τῶν ἁρδίως ἐγγνωμένων καὶ κακῶς ἀπαλλασσομένων· λέγουσι δὲ αὐτὴν ἐν Δελφοῖς ἀναγεγράφθαι· οἱ δὲ εἶπον οὐχ οὕτως ἔχεν, ἀλλὰ μόνον „ἐγγύη ἄτη“ καὶ παρέχουσι μάρτυρα τούτου Κρατῖνον τὸν νεώτερον λέγοντα:

Εἰς ἐγγύας πρεῖς πεσῶν, ἀνηρέθην.

Οὕτω ποτὲ ἐν Δελφοῖσιν ἦν τὰ γράμματα

Τὴν ἐγγύην ἄτην· Ἄλλ' ἐγὼ

Φιλέταιρον εἶχον ἔθος.

οὐ δὲ ἐστὶν ἢ ἐν Δελφοῖς ἐγγύα πάρα δ' ἄτα δῆλον ποιεῖ Χαρμίδη ὁ Πλάτων λέγων· ὁ δὲ μοι δοκοῦσι παθεῖν καὶ οἱ τὰ ὕστερα γράμματα (ἀναθέντες) τό τε μηδὲν ἄγαν καὶ τὸ ἐγγύα πάρα δ' ἄτα.

Ueber die Autorschaft dieser drei Sprüche, welche ganz verschiedenen Männern zugewiesen werden, z. B. γνωθὶ σαντόν dem Chilon, Thales, Solon, Bias; μηδὲν ἄγαν dem Solon, Chilon, Pittacus, Thales; ἐγγύα κ. τ. λ. dem Pittacus, Chilon, Thales, Bias cf. O. Bernhard: die sieben Weisen Griechenlands, Progr. des Gymnasii zu Sorau 1864 p. 5 nebst Anmerkung 6 (p. 14) und p. 11.

B. καὶ Αοξίας καλεῖται διὰ τὸ φεύγειν τὴν ἀδολεσχίαν μᾶλλον ἢ τὴν ἀσάφειαν. cf. de Pyth. oracul. XXI. ὁ ἀναξ οὐ τὸ μανιεῖόν ἐσα τὸ ἐν Δελφοῖς οὐτε λέγει οὐτε κρύπτει ἀλλὰ σημαίνει. Herodot. I. 91. Ueber den Namen cf. Preller Gr. Mythol. I. 219 n. 2. Macrobian. Saturn. I. 17, 31.

ὡς Ἡράκλειτος, ἀξιούντων αὐτὸν τῶν πολιτῶν γνώμην ἀνὰ εἰπεῖν — καὶ τῷ γλήχωνι κινήσας ἐκπιὼν ἀπῆλθεν. Dieser Anecdote aus dem Leben des Heraclit, meines Wissens sonst nicht behandelt, ist als Schauplatz Ephesus zuzuweisen, da es bekannt ist, dass er von seinen Mitbürgern daselbst aufgefodert wurde, Gesetze zu geben; ein Ansinnen, dem er nicht entsprach, weil, wie er sagte, die Bürgerschaft schon zu sehr in alten, schlechten Gewohnheiten verkommen sei. (cf. Diog. Laert. IX. 1).

C. Σκλιούρος δὲ καιαλιπὸν ὀδοήκοντα παῖδας ὁ Σκυθῶν βασιλεὺς ἤτησε — αὐτὸς ἔλκων ἐν καθ' ἐν, πάντα ῥαδίως διέκλασε κ. τ. λ. cf. Apophth. reg. et imp. p. 174 E, wo ganz dieselbe Anecdote erzählt wird (Wytttenb. anim. II. p. 174 E.)

XVIII. D. Πούπλιος Πείσων ὁ δῆτωρ, μὴ βουλόμενος — ὅτι τοῦτό με οὐκ ἠρώτησας cf. Becker Charikles III. p. 28; Gallus II. 140.

XIX. F. Οὐ γὰρ τι βουλῆς ταῦτὸ καὶ δρόμου τέλος. cf. Nauck l. d. Sophocl. incert. fab. fragm. 771.

p. 512 B. ὡς Σωκράτης Θεαίτητον καὶ Χαριμίδην, so muntert Sokrates den Theätet zum Gespräch auf, cf. Xenoph. Memorab. III. 7.

D. ὅταν δὲ φαίνεται τῷ ὄντι βουλόμενος μαθεῖν, ἐπιστέον ἐπιστάναί καὶ ποιεῖν τὸ διάλειμμα μεταξὺ τῆς ἐρωτήσεως καὶ τῆς ἀποκρίσεως, ἐν ᾧ προσθεῖναι μὲν ὁ ἐρωτῶν, εἴ τι βούλειαι, δύναται. cf. de audiend. IV: παναχοῦ μὲν οὐκ τῷ νεῷ κόσμος ἀσφαλῆς ἢ σιωπῆ, μάλιστα δ' ὅταν ἀκούων ἐπέρον μὴ συνταράττηται μηδ' ἐξυλακτῆ πρὸς ἕκαστον, ἀλλὰ κἄν ὁ λόγος ἢ μὴ λίαν ἀρεστὸς ἀνέχηται καὶ περιμένῃ παύσασθαι τὸν διαλεγόμενον · καὶ παυσαμένον μὴ εὐθέως ἐπιβάλλῃ τὴν ἀντιρῆσιν, ἀλλ' ὡς Αἰσχίνης φησὶ διαλείπῃ χρόνον, εἴτε προσθεῖναι τι βούλοιο τοῖς λελεγμένοις ὁ εἰρηκῶς εἴτε μεταθέσθαι καὶ ἀφελεῖν. cf. Wytttenb. anim. I. p. 39 B.

XX. E. ἡ μὲν γὰρ Πυθία καὶ πρὸ ἐρωτήσεως αὐθωρὶ χρησιμοὺς εἰωθέ τινας ἐκφέρειν · ὁ γὰρ θεὸς ᾧ λατρεῖται

Καὶ κωφοῦ ξυνήσι καὶ οὐ λαλέοντος ἀκούει.

cf. Herod. I. 47, wo der vollständige Orakelspruch der Pythia an die Lyder sich findet:

Οἶδα δ' ἐγὼ ψάμμον τ' ἀριθμὸν καὶ μέτρα θαλάσσης,
Καὶ κωφοῦ συνήμι καὶ οὐ φωνεῦντος ἀκούω.
Ὅδμῃ μ' ἐς φρένας ἤλθε κραταιοῖνοιο χελώνης
Ἐψομένης ἐν χαλκῷ ἄμ' ἀρνείοισι κρέεσσιν,
Ἴη χαλκὸς μὲν ὑπέσπιρωται, χαλκὸν δ' ἐπίεσται.

F. Ἄμας ἀπῆτον, οἱ δ' ἀπηροῦντι σκάφας.

cf. Zenob. I. 83: ἐπὶ τῶν ἄλλα μὲν ἀπαιτουμένων, ἄλλα δὲ μὴ ἔχειν ἀρνονμένων. cf. Greg. Cyrp. I. 45. ibid. Cod. Mosqu. I. 42 mit v. Leutsch' Note.

ἵνα μὴ δοκῇ κατάπερ ζεῦμα τῆ γλώττῃ πάλαι προσιστάμενον ἀσμένως ὑπὸ τῆς ἐρωτήσεως ἐξαίρεσθαι. cf. Vit. G. Marci XXXIV. s. f.: ὡσπερ ὑπὸ ζεύματος φέρεσθε. Vit. Caesar. XXXIII: ὡσπερ ὑπὸ ζευμάτων τὴν Ῥώμην τιμπλαμένην. de rect. rat. aud. VII. — ad princip. inerud. I. — de adul. et amic. XXVIII. init. — de def. orac. XXXIX. u. s. fort.

XXI. p. 513 A. ὡς ἐκεῖνοι: Φιλίππου γραψαντος εἰ δέχονται τῆ πόλει — ΟΥ μέγα γραψαντες ἀπέστειλαν, sonst nicht nachweisbar.

ὁ δὲ περιτὸς καὶ ἀδολέσχης, ἄν γε δὴ τύχη καὶ τὸν Κολοφώνιον ἀνεγνωκῶς Ἀντίμαχον. — Pl. erwähnt diesen Sänger der Thebais auch Vit. Timoleon. XXXVI. — Lysandri XVIII. u. s. f.

p. 513 c. ὡσπερ εἰς ἴχνος ἐμβιβύζοντα τὴν ἐρώτησιν, nach Plato Phaed. p. 115 B: ὡσπερ καὶ ἴχνη. Pol. III. p. 410 B: κατὰ ταῦτὰ ἴχνη ταῦτα διώκων — bei Pl. ähnliche Phrasen oft.

καὶ ὡς κέντρον καὶ διαστήματι τῆ χρεῖα τοῦ περὶθανομένου περιγράψαντα τὴν ἀπόκρισιν.

cf. philos. esse cum princip. I: ὡς κέντρον καὶ διαστήματα γεωμετρικῶ. Vita Pericl. XXXVI: καθάπερ κέντρον εἰς τοῦτον ἄμα πληγῇ τὸν θυμὸν ἀφεικότων τῶν πολλῶν. de cupid. divit. IV: καθάπερ κέντρον καὶ διαστήματα περιγραφόμενον. reip. gerend. praec. XXXI: ἂν δ' ἢ τὰ τῆς οὐσίας μέτρα καὶ κέντρον καὶ διαστήματα περιγραφόμενα πρὸς τὴν χρείαν.

Καρνεάδην μὲν γὰρ, οὕτω μεγάλην ἔχοντα τὴν δόξαν, ἐν τῷ γυμνασίῳ διαλεγόμενον — διδωμι τὸν προσδιαλεγόμενον. cf. Diogen. Laert. IV. 9, 4.: ἦν δὲ καὶ μεγαλοφωνότατος κ. τ. λ.

XXII D. καὶ μὴν ὥσπερ Σωκράτης ἐκέλευε φυλάττεσθαι τῶν σιτίων ὅσα μὴ πεινῶντας ἀναπείθει ἐσθίειν — μὴ διψῶντας. cf. de tuend. san. praec. VI. p. 124 E.: πρῶτος μὲν ὁ Σωκράτης παρακελευόμενος φυλάττεσθαι τῶν βρωμάτων, ὅσα — πίνειν μὴ διψῶντας. de curiosit. XIII. p. 521 E. — Sympos. IV. 1, 2 p. 661 I. cf. Wyttenb. anim. II. p. 124 D, der auch die Stelle, aus welcher Plut. hier schöpfte, abdruckt: Xenophon Memor. I. 3, 6.

οἷον οἱ στρατιωτικὴν πολέμων εἰσὶ διηγηματικοί cf. de se ips. citr. inv. laud. XIX.: δεύτερον αἱ τῶν εὐτυχῶς καὶ κατὰ νοῦν πεπραγμένων διηγήσεις, λανθάνουσι πολλοὺς εἰς μεγαλαυχίαν ὑπὸ χαρᾶς ἐκφύρουσαι καὶ κόμπον. ἐμπειρόντες γὰρ εἰς τὸ λέγειν νίκας τινὰς ἑαυτῶν ἢ κατορθώσεις ἐν πολιτευμασίν ἢ παρ' ἡγεμόσι πράξεις καὶ λόγους εὐδοκίμησαντες, οὐ κρατοῦσιν οὐδὲ μετριάζουσιν. Ὡς γένει μάλιστα τῆς περιαντιολογίας τὸ ναυικὸν ἰδεῖν ἐστὶ καὶ στρατιωτικὸν ἀλισκόμενον. cf. zur ganzen Stelle Sympos. II. I. 3 u. 4. — Propert. II. 1, 43:

Navita de ventis, de tauris narrat arator,
Enumerat miles vulnera, pastor oves.

Καὶ τὸν Νέστορα ὁ ποιητὴς τοιοῦτον εἰσάγει, τὰς αὐτοῦ πολλάκις ἀριστείας καὶ πράξεις διηγουμένων cf. II. IV 317 ff., da erzählt Nestor dem Agamemnon, wie er den Ereuthalion tödtete, besonders aber II. VII. 132 ff.:

αἱ γὰρ Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίῃ καὶ Ἀπολλῶν
ἠβρόμ' ὡς ὅτ' ἐπ' ὄκνηρόφ Κελάδονα μάχοντο
ἀγρόμενοι Πύλοιοι τε καὶ Ἀρκάδες ἐγχεσίμοροι,
Φειᾶς παρ' εἰχέσσιν, Ἰαρδάνον ἀμφὶ ῥέεθρα.
τοῖσι δ' Ἐρευθαλίῳν πρόμος ἴστατο, ἰσόθεος φῶς.

II. XI. 671 erzählt Nestor seinen Kampf gegen die Epeer. II. I. 262 ff., wie er an dem Kriege des Peirithous gegen die Kentauren Theil nahm; ferner II. XXIII. 630 ff., wie er bei den Leichenspielen des Amarynkeus mit Phyleus kämpfte. cf. Plut. de se ips. cit. inv. laud. XV. p. 544 D: ὥσπερ ὁ Νέστωρ τὰς ἑαυτοῦ διηγουόμενος ἀριστείας καὶ μάχας τὸν τε Πάτροκλον παρόρμησε καὶ τοὺς ἐννέα πρὸς τὴν μονομαχίαν ἀνέστησεν u. ibid. XVI. cf. de mul. virt. I. s. f.

ὥσπερ νόσημά τι cf. oben p. 9.

E. πολλῶν γὰρ ἐσὶν ἡ χαρὰ τῆς κωμικῆς ἀγρυπνίας λαλίστερον — καὶ πρόσφατον ποιῶσα τοῖς διηγήμασιν. cf. Menandr. fragm. (Mein. com. Gr. IV. 116) Epieler. I.

ἄρ' ἐστὶ πάντων ἀγρυπνία λαλίστερον;
ἐμὲ γοῦν ἀναστήσασα δειρὶ προάγεται
λαλεῖν ἀπ' ἀρχῆς πάντα τὸν ἑμαυτοῦ βίον.

ὅπου τις ἀλγεῖ, κεῖθι καὶ τὴν χεῖρ' ἔχει. cf. Apostol. XII. 94 a., danach ist dies ein Ausspruch des Amphis.

F. οὕτω καὶ τοῖς ἔρωτικοῖς ἢ πλείστη διατριβὴ περὶ λόγους μνήμην τινὰ τῶν ἐρωμένων ἀναδιδόντας —

Ὡ φιλάτη κλίνη — — — καὶ
Βαχχίς θεὸν σ' ἐνόμισεν, εὐδαμῶν λύχνη·
Καὶ τῶν θεῶν μέγιστος, εἰ ταύτη δοκεῖς.

cf. Meineke l. d. IV. 671. fragm. com. anoyrn. CCXCIII. über die Bacchis aus Samos cf. ibid. p.

672 u. Plut. Amator. IX. p. 753 D: *Αρα οὖν κράτιστον ἐξ ἀγορᾶς γαμεῖν Ἀβρότιονόν τινα Θεῆσσαν ἢ Βακχίδα Μιλησίαν ἀνέγγνον ἐπαγομένην δι' ὄνης καὶ καταχυσμάτων;* cf. Winckelmann Erot. Note zu p. 16, 6, der die auf Bacchis bezüglichen Stellen gesammelt hat.

ἔσσι μὲν οὖν ἀτεχνῶς ἢ λευκῇ σιάθμῃ πρὸς τοὺς λόγους ὁ ἀδόλεσχος. cf. Diogen. III. 9: ἐπὶ τῶν μηδὲν συνιέντων · ἐν γὰρ τοῖς λευκοῖς λίθοις αἱ λευκαὶ σιάθμαι, ἤγουν τὰ τεκιονικὰ σπαρτία, οὐδὲν δύνανται δεικνύναι καθάπερ τῆς μίλτου. Apostol. X. 64: *λ. σι. λευκῷ λίθῳ: ἐπὶ τῶν τὰ ἄδηλα ἀδήλοις σημειομενῶν.* ἢ ἐπὶ τῶν μηδὲν συνιέντων. cf. Zenob. IV. 89. Mantiss. Prov. I. 29: *ἀτεχνῶς εἰμι σιάθμῃ λευκῇ · ἐπὶ τῶν ἀληθινῶν ὁμολογούντων φιλίαν* (cf. v. Leutsch' Note). cf. Pseudoplut. Proverbia Alex. XXXIX. (λευκῇ σιαθμῇ).

p. 514 A.

Νέμει τὸ πλεῖστον ἡμέρας τούτῳ μέρος,

Ἴν' αὐτὸς αὐτοῦ τυχάνῃ κράτιστος ὢν.

cf. Nauck Trag. Graec. fragm. Eurip. 183 (aus der Antiope).

Λαμπρός θ' ἕκαστος κἀπὶ τοῦτ' ἐπέιγεται

Νέμει τὸ πλεῖστον ἡμέρας τούτῳ μέρος

Ἴν' αὐτὸς αὐτοῦ τυχάνει βέλτιστος ὢν.

cf. Plut. de rect. rat. aud. XI. p. 43 B., wo er auf diese Verse anzuspielen scheint (cf. Wyttenbach's Note I. p. 285). Sympos. II. 1, 2 p. 630 B: *οὐ γὰρ πρᾶπτων μόνον ἕκαστος, οὐδὲ διημερεύων, ὡς Εὐρυπίδης φησὶν, ἀλλὰ καὶ διαλεγόμενος ἴν' αὐτός κ. τ. λ.*

B: *καθάπερ ζῶον ἐπὶ νομᾶς συνήθεις πρόσσεισι,* sehr oft finden sich bei Pl. Vergleiche mit ζῶον. cf. Vit. Lycurg. X. — Demetr. et. Anton. comp. VI. — de adul. et amic. V. u. XXII. — conj. praec. XXXIV. — de Alex. siv. virt. s. fort. I. 6 u. 8. — de ser. Num. vind. XV. — de Gen. Socr. XV. — Sympos. VI, 1. u. s. fort.

Θαυμαστός δὲ ὁ Κῦρος, ὅτι καὶ τὰς ἀμίλλας ἐποιεῖτο πρὸς τοὺς ἡλικας, οὐκ ἐν οἷς κρείττων, ἀλλ' ἐν οἷς ἀπειρότερος ἢν ἐκείνων, εἰς ταῦτα προκαλούμενος. cf. Symp. II. 1, 5: *οὕτως ὁ Κῦρος ἐν οἷς ἐλείπειτο τῶν ἐταίρων εἰς ταῦτα προκαλούμενος ἐγένετο προσηγῆς καὶ κεχαρισμένος.* cf. Xenophon Cyrop. I. 4, 4: *ἐν δὲ ταῖς συνουσίαις πάνπαν ἐπίχαρις · καὶ γὰρ ὅσα διαγωνίζονται πολλάκις ἡλικας πρὸς ἀλλήλους, οὐχ ἂ κρείττων ἦδει ὢν, ταῦτα προυκαλεῖτο τοὺς συνόντας, ἀλλ' κ. τ. λ.:*

C. *ὡς τῶν παρ' ἡμῖν πρὸς τὴν ἀνεγνωκῶς δύο τῶν Ἐφόρον βιβλίων ἢ τρία πάντας — ὅθεν Ἐπαμινόνδας παρονύμιον ἔσχεν.* cf. Arn. Schaefer Abriss der Quellenkunde der griech. Gesch. p. 50. E. Curtius griech. Gesch. III. p. 762. cf. Plut reg. et duc. apophth. Epamin. p. 192 C. mit Wyttenbach's Note in den animadversion. zu dieser Stelle.

XXIII. D: *ὁ μὲν γὰρ Στωϊκὸς Ἀντίπατρος, ὡς ἔοικε, μὴ δυνάμενος μηδὲ βουλόμενος ὁμόσε χωρεῖν τῷ Καρνεάδῃ — τῶν πρὸς αὐτὸν ἀνυλογοῦν, Καλαμοβόας ἐπεκλήθη* — sonst nicht nachweisbar.

ὥσπερ οἱ κύνες εἰς λίθους. κ. τ. λ. Vergleiche mit Hunden: Lysandri et Sullae comp. V. Vit. Alexandri XXIV. conj. praec. VII. — de Isid. et Osir. XIV. s. f. XLVI. — de virt. mor. VII. de tranqu. anim. VII. — Amator. VI. u. s. fort.

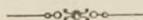
F. *ἢ χάριν πρὸς παρασκευάζοντες ἀλλήλοις ὥσπερ ἀλσί κ. τ. λ.* cf. Symp. V. 10, 2.

p. 515 A.: *δεῖ . . . μνημονεύειν τὸ Σιμωνίδειον, ὅτι „λαλήσας μὲν πολλάκις μειτερόση, σιωπήσας δὲ οὐδέποτε.“* cf. de san. tuend. praec. VII. p. 125 D: *καθάπερ ὁ Σιμωνίδης ἔλεγε, μηδέποτε αὐτῷ μεταμελῆσαι σιγήσαντι, φθεξαμένῳ δὲ πολλάκις.* cf. Pseudopl. de puer. educat. XIV. p. 10 F. cf. Wyttenb. animadv. zu dieser Stelle.

σιγή δ' οὐ μόνον ἄδιψον (ὡς φησὶν Ἴπποκράτης) ἀλλὰ καὶ ἄλυπον καὶ ἀνώδυνον cf. de cap. ex host. util. VIII: *ἢ δὲ σιγή πανταχοῦ μὲν ἀνυπεύθυνον, οὐ μόνον ἄδιψον, ὡς φησὶν Ἴπποκράτης.* Aussprüche des Hippocrates bei Plut. sehr oft. cf. Qu. Rom. CXIII. u. s. fort.

Bericht über das Schuljahr

von Ostern 1872 bis Ostern 1873.



Lehrverfassung.

I. Prima.

Ordinarius: Der Direktor.

Latein. 8 St. Cic. de offic. II. u. III. (De senect. priv.) — Tacit. Ab excessu Div. Aug. II—IV — 3 St. Hor. Carm. II u. III.; Epoden, Satiren, Episteln mit Auswahl. — 2 St. — Aufsätze,*) wöchentliche Exercitien und Extemporalien. Sprechübungen. Kontrolle der Privatlektüre — 3 St. — Bis Weihnachten Oberlehrer Dr. Gerss, seitdem Oberlehrer Dr. Friedersdorff.

Griechisch. 6 St. Demosth. orat. philippic. — Plato Protag. — 2 St. — Soph. Oedip. Coloneus und Antigone. Hom. Ilias XIII—XVIII (zum Theil priv.) — 2 St. — Exercit., Extemp., Kontrolle der Privatlekt. und grammatische Repetitionen. — 2 St. — Der Direktor.

Deutsch. 3 St. Literaturgeschichte des 17., 18. und 19. Jahrhunderts bis c. 1815. — Repetitionen aus der philosophischen Propädeutik. — Aufsätze**) und Dispositionsübungen. — Der Direktor.

Französisch. 2 St. Mme. de Staël „Corinne“. — Exercitien. Extemporalien. Sprechübungen. — Der Direktor.

*) Themata: 1) Q. Horatii Flacci brevis laudatio. 2) Cedant arma togae, concedat laurea laudi. 3) Non recte de Gracchis judicasse Ciceronem (de offic. II., 12). 4) Friderico Magno aequumne sit statuam poni in urbe nostra necne? 5) Phocion, cum ad mortem duceretur, hunc, inquit, exitum plerique clari viri habuerunt. 6) Calamitas virtutis occasio est. 7) Germanici fatum cum Alexandro Magno comparetur. 8) Saepe tueri quam parare bona difficilium. 9) Verum esse illud Horatii: „leges sine moribus vanae“, demonstratur et exemplis illustratur. (Klassenaufsatz.)

**) Themata: 1) Durch nichts bezeichnen die Menschen mehr ihren Charakter als durch das, was sie lächerlich und was sie bewunderungswürdig finden. 2) Der Hass ist ein aktives Missvergnügen, der Neid ein passives; daher darf man sich nicht wundern, wenn der Neid so schnell in Hass übergeht. 3) Das Glück, Gedicht von Schiller. 4) Schön ist der Friede, aber der Krieg auch hat seine Rechte. 5) Die erste Philippische Rede des Demosthenes im Auszuge als Rede wiederzugeben. 6) Wie sind die Handlungen Wilhelm Tell's in dem gleichnamigen Trauerspiel Schiller's zu beurtheilen? 7) Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser! Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind! (Göthe.) 8) Woher kommt es, dass manche Menschen keinen Freund haben? 9) Μηδέ μοι ἄχλυστος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοις ποιήσαιμι θανάτων ἄλγεα καὶ στοναχάς. 10) Definition der Begriffe Kunst und Wissenschaft. 11) Es schwinden jedes Kummers Falten, So lang des Liedes Zauber walten. 12) Muth und seine Komposita. 13) Welche und worauf bezügliche Epitheta werden Zeus in der Ilias beigelegt, welche sind „ornantia“, welche stehen mit der Handlung in Verbindung? 14) Möge das Studium der griechischen und der römischen Literatur immerfort die Basis der höheren Bildung bleiben! 15) Zueignung, Gedicht von Göthe. 16) Die wesentlichen Charakterzüge des homerischen Odysseus, resp. Achilles (Klassenarbeit.) 17) Wirkliches Leiden gestattet kein ästhetisches Urtheil, weil es die Freiheit des Geistes aufhebt. 18) Welche Verwandtschaft waltet zwischen den glücklichen Gedanken und den Gaben des Glücks ob? 19) Der Wille gehört immer, die That seltener, der Erfolg niemals dem Menschen an. (Es wurden meistens 2 oder 3 Themata zur Wahl gestellt.)

Religion. 2 St. Kirchengeschichte von den Anfängen der Reformation bis zur Gegenwart. Confessio Augustana. Die wichtigsten Kapitel aus der Dogmatik. Lektüre Paulinischer Briefe. — Im Sommer Dr. Heyne, im Winter Cand. theol. Stachowitz.

Mathematik. 4 St. Geometrie und Stereometrie. In der Arithmetik und Algebra Potenzlehre, der binomische Lehrsatz für Potenzen mit ganzen und gebrochenen Exponenten. Gleichungen des 1. und 2. Grades. — Extemporalien und vierwöchentliche Arbeiten, bestehend in Aufgaben aus allen Gebieten der Mathematik. — Professor Doerk.

Physik. Repetition der allgemeinen Mechanik. Optik und Akustik. Elemente der Chemie. Im Sommer Gymnasiallehrer Happach, im Winter Gymnasiallehrer Borth.

Geschichte und Geographie. 3 St. Geschichte des Mittelalters. Ausführliche Repetitionen des gesammten geschichtlich-geographischen Pensums. — Gymnasiallehrer Lucht.

II. Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Gerss, seit dem 1. Dezember Dr. Rindfleisch.

Latein. 10 St. Cic. „Laelius“ und „De imperio Cn. Pompeji“. Liv. XXII u. XXIII. — Erweiterung und Abschluss der Moduslehre, Uebersetzen aus Süpfler's Uebungsbuch. Die Anfangsgründe der Stillehre. Exercitien. Extemporalien. Sprechübungen und Aufsätze*) für die obere Abtheilung. — 4 St. — Oberlehrer Dr. Gerss. seit Neujahr Dr. Rindfleisch. — Verg. Aeneis lib. I—IV. — 2 St. — Dr. Rindfleisch, seit Neujahr der Direktor,

Griechisch. 6 St. Hom. Ilias I—VI. und Odys. XIII—XVIII. (die letzteren zum Theil privatim.) — 2 St. — Der Direktor. Isocr. Archidamus und Areopagiticus. — 2 St. — Repetition der Formenlehre, Kasus- und Moduslehre. Exercitien und Extemporalien. — 2 St. — Dr. Rindfleisch.

Deutsch. 2 St. Geschichte der Literatur bis 1300. Dispositions-Uebungen, Vorträge und Aufsätze**) — Dr. Rindfleisch, seit Neujahr Gymnasiallehrer Kirschstein.

Französisch. 2 St. Thiers, Napoléon en Egypte, und Molière's Le bourgeois gentilhomme. Repetition der Formenlehre. Syntax, Exercitien und Extemporalien. — Oberlehrer Dr. Friedersdorff.

Religion. 2 St. Einleitung in das Neue Testament. Lektüre des Evangel. Lucae mit gleichzeitiger Berücksichtigung der übrigen Evangelien. — Stachowitz.

Mathematik. 4 St. In der Geometrie die Aehnlichkeit der Dreiecke und Polygone sowie die Lehre vom Kreise. In der Arithmetik Potenzlehre, Gleichungen des 1. und 2. Grades, arithmetische und geometrische. — Extemporalien und vierwöchentliche Aufgaben aus verschiedenen Gebieten der Mathematik. — Prof. Doerk.

Physik. 1 St. Im Sommer die allgemeinen physikalischen Eigenschaften der Körper und die Elemente der Mechanik, im Winter Anfangsgründe der Chemie, Elektrizität und Magnetismus. — Im Sommer Gymnasiallehrer Happach, im Winter Gymnasiallehrer Borth.

Geschichte und Geographie. 3 St. Geschichte des Mittelalters. — Geographie von Deutschland mit besonderer Berücksichtigung des Königreichs Preussen. — Gymnasiallehrer Lucht.

II. Ober-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Friedersdorff.

Latein. 10 St. Curtius III. IV. u. X. Cic. Cato. maj. 4 St. — Lehre von den Tempor. und Mod. Adjekt., Prenom., Adverb. — Uebersetzen aus Gruber's Uebungsbuch. Exercitien und Extemporalien. — 4 St. — Oberlehrer Dr. Friedersdorff. — Ovid Metam. Auswahl aus lib. VIII—XIV. — 2 St. — Oberlehrer Dr. Friedersdorff, seit Neujahr Dr. Heinze.

Griechisch. 6 St. Hom. Odys. lib. XIII—XVII. 2 St. — Dr. Gerss, seit Neujahr Dr. Heinze. — Xenoph. Anab. lib. IV—VII. 2 St. — Abschluss und Repetition der Formenlehre, syntaktische Regeln mit Auswahl. Jede Woche ein Extemporale, alle zwei Wochen ein Exercitium. 2 St. — Dr. Friedersdorff, seit Neujahr Dr. Heinze.

*) Themata: 1) De virtutibus Cn. Pompeji. 2) De conjuratione Catilinaria. 3) Quintus Fabius Maximus dictator et Marcus Minucius Rufus magister equitum.

**) Themata: 1) Ueber den Nutzen und Schaden der Winde. — 2) Noth entwickelt Kraft. — 3) Ueber den Nutzen und Schaden der Eisenbahnen. — 4) Gedankengang des Schiller'schen Gedichtes „das Eleusische Fest.“ 5) Die Entstellung der Wahrheit bei alltäglichen Erzählungen, nach ihren Ursachen und Folgen betrachtet. — 6) Das glückliche Alter. — 7) Zwischen heut' und morgen liegt eine lange Frist; Drum lerne schnell besorgen, da Du noch munter bist.

Deutsch. 2 St. Das Wichtigste aus der Metrik. Lektüre und Erklärung angemessener Gedichte. — Aufsätze. — Gymnasiallehrer Kirschstein.

Französisch. 2 St. Lektüre aus Herrig „Premières lectures françaises“. Repetition und Abschluss der Formenlehre. Elementare Syntax. Exercitien und Extemporalien. — Dr. Friedersdorff.

Religion. 2 St. Repetition der 5 Hauptstücke. Geschichte der Reformation. Kirchenjahr. Lieder und Sprüche. — Dr. Gerss, seit Neujahr mit Untertertia kombinirt. Stachowitz.

Mathematik. 3 St. Repetition des Kursus von Untertertia. Von der Kongruenz der Dreiecke und Polygone. Von der Gleichheit und der Aehnlichkeit der Figuren. Planimetrische, arithmetische und algebraische Aufgaben. Extemporalien. — Prof. Doerk.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Repetitionen der Pflanzensysteme. Im Winter: Zoologie und Mineralogie. — Im Sommer Gymnasiallehrer Happach, im Winter Gymnasiallehrer Borth.

Geschichte und Geographie. 3 St. Geschichte Griechenlands mit Einschluss der Kulturvölker Asiens und Afrikas. Repetitionen nach Cauer's Tabellen mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Geschichte. In der Geographie die aussereuropäischen Erdtheile. Kartenzeichnen. — Gymnasiallehrer Lucht.

IV. Unter-Tertia.

Ordinarius: Dr. Rindfleisch.

Latein. 10 St. Caesar de bello Gallico lib. I—IV. 4 St. Repetition der Formen- und der Kasuslehre; neu durchgenommen wurde die Lehre von den Temporibus und Modis. Uebersetzen aus dem Uebungsbuche von Schulz. Exercitien und Extemporalien. 4 St. — Dr. Rindfleisch. — Quantitätslehre und Ovid. Metamorph. lib. I—VI. mit Auswahl. 2 St. — Dr. Rindfleisch, seit Neujahr Gymnasiallehrer Kirschstein.

Griechisch. 6 St. Repetition des Pensums von Quarta. Verba liquida und Verba in μ . Unregelmässige Verba mit Auswahl. Exercitien und Extemporalien. Lektüre: Im Sommer das Uebungsbuch von Spiess, im Winter Xenophon Anab. lib. II. — Dr. Heinze.

Deutsch. 2 St. Lesen und Erklären der Romanzen und Balladen von Schiller und Uhland. Deklamationen und Aufsätze und Vorträge. — Dr. Rindfleisch.

Französisch. 2 St. Herrig „Premières lectures françaises.“ — Repetition der früheren Lehrkurse. Unregelmässige Verba. Exercitien und Extemporalien. — Oberlehrer Dr. Friedersdorff.

Religion. 2 St. 4. u. 5. Hauptstück. Lektüre des Evang. Luc., der abweichenden Stücke in den übrigen Evangelien und der Apostelgeschichte. — Im Sommer Dr. Heyne, im Winter Stachowitz.

Mathematik. 3 St. In der Planimetrie: Kongruenz und Gleichheit der Dreiecke und Figuren; in der Arithmetik: Proportionslehre und die Gleichungen des ersten Grades mit einer gesuchten Grösse. — Prof. Doerk.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer Botanik nach dem Linné'schen System; im Winter Zoologie. — Im Sommer Gymnasiallehrer Happach, im Winter Gymnasiallehrer Borth.

Geschichte und Geographie. 3 St. Mittlere und neue Geschichte bis 1648. Repetitionen nach Cauer's Tabellen. — In der Geographie die aussereuropäischen Erdtheile. — Uebungen im Kartenzeichnen. — Gymnasiallehrer Lucht.

V. Quarta.

Ordinarius: Dr. Heinze.

Latein. 10 St. Weller's Herodot. 4 St. Repetition des etymologischen Theils der Grammatik. Kasuslehre. Uebersetzen aus dem Uebungsbuche von Schulz. Exercitien und Extemporalien. 6 St. — Dr. Heinze.

Griechisch. 6 St. Elementargrammatik bis zu den Verb. liquid., ausserdem schriftliches und mündliches Uebersetzen aus dem Uebungsbuche von Spiess; Exercitien und Extemporalien. — Dr. Heinze, seit Neujahr S.-A.-C. Krause.

Deutsch. 2 St. Uebungen im Deklamiren und Erzählen. Aufsätze, im Anschluss an dieselben Satzlehre. Lektüre aus Hopf's und Paulsiek's Lesebuch. — Gymnasiallehrer Kirschstein, seit Neujahr S.-A.-C. Krause.

Französisch. 2 St. Herrig „Premières lectures françaises.“ — Elementargrammatik, namentlich die Konjugation. Orthographische Uebungen und Extemporalien. — Gymnasiallehrer Lucht.

Religion. 2 St. Die ersten 3 Hauptstücke; Erlernung des 4. und 5. Lieder. Sprüche. Das Kirchenjahr. Wiederholung einzelner biblischer Geschichten. — Kantor Grabowski.

Mathematik. 3 St. Vorübungen in der Arithmetik und Proportionslehre. Gleichungen des ersten Grades. — Prof. Doerk.

Geschichte und Geographie. 3 St. Geschichte der Griechen und Römer nach Cauer's Tabellen. Geographie der aussereuropäischen Erdtheile. Uebungen im Kartenzeichnen. In der Geographie Deutschland mit besonderer Berücksichtigung Preussens. — Gymnasiallehrer Lucht.

Zeichnen. 2 St. Zeichnen aus freier Hand nach Vorlegeblättern und Holzmodellen mit Kohle und Kreide. — Zeichenlehrer Naudieth.

VI. Quinta.

*Im Sommer Ordinarius: Gymnasiallehrer Kirschstein, im Winter Coet. A. derselbe,
Coet. B. S.-A.-K. Krause.*

Latein. 10 St. Wiederholung und Erweiterung des Pensums von Sexta bis zum Abschluss der Formenlehre. Acc. c. Inf., Abl. absol. und Einzelnes aus der Syntax. Uebersetzen aus dem Uebungsbuche von Spiess, Th. 2., Exercitien und Extemporalien. — Im Sommer Gymnasiallehrer Kirschstein, im Winter Coet. A. derselbe, Coet. B. S.-A.-K. Krause.

Französisch. 3 St. Die Anfangsgründe der Grammatik, namentlich die Konjugationen; ausserdem Lese- und Schreibeübungen. — Im Sommer: Gymnasiallehrer Kirschstein; im Winter: Coet. A. derselbe, Coet. B. S.-A.-K. Krause.

Deutsch. 3 St. Uebungen im Lesen, Deklamiren und mündlichen Erzählen. Aufsätze. — Im Sommer Gymnasiallehrer Happach; im Winter Coet. A. Gymnasiallehrer Kirschstein, Coet. B. S.-A.-K. Krause.

Religion. 2 St. Biblische Geschichten des Alten und des Neuen Testaments. Das erste und das zweite Hauptstück. Das Kirchenjahr. Lieder und Sprüche. — Im Sommer Dr. Heyne, im Winter Kand. theol. Stachowitz.

Rechnen. 4 St. Einfache und zusammengesetzte Regula de tri und die sich an sie anschliessenden Rechnungen des bürgerlichen Lebens. — Lehrer Blumberg.

Geographie. 2 St. Wiederholung und Erweiterung des Pensums von Sexta. Die aussereuropäischen Erdtheile, Uebungen im Kartenzeichnen. — Gymnasiallehrer Lucht.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie. — Im Sommer Gymnasiallehrer Happach, im Winter Gymnasiallehrer Borth.

Schreiben. Im Sommer 3 St., im Winter 2 St. Uebungen nach Henze's Vorlegeheften. — Lehrer Blumberg.

Zeichnen. 2 St. Grad- und krummlinige Figuren aus freier Hand nach Vorlegeblättern. — Zeichenlehrer Naudieth.

VII. Sexta.

Im Sommer Ordinarius: Dr. Heyne, im Winter Kand. theol. Stachowitz.

Latein. 10 St. Elementargrammatik, namentlich die Deklination und Konjugation bis zum Verb. deponens, ausserdem Lektüre aus dem Uebungsbuche von Spiess. Exercitien und Extemporalien. — Im Sommer Dr. Heyne, im Winter Stachowitz.

Deutsch. 3 St. Schriftliche und mündliche Uebungen in Diktaten, kleinen Erzählungen und Deklamationen. — Im Sommer Gymnasiallehrer Happach, im Winter Gymnasiallehrer Borth.

Religion. 2 St. Biblische Geschichte des Alten und des Neuen Testaments. Lieder und Sprüche. — Im Sommer Dr. Heyne, im Winter Stachowitz.

Rechnen. 4 St. Bruchrechnung und einfache Regula de tri. — Lehrer Blumberg.

Geographie. 2 St. Europa. — Gymnasiallehrer Lucht.

Naturgeschichte. 2 St. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie. — Im Sommer Gymnasiallehrer Happach, im Winter Gymnasiallehrer Borth.

Schreiben. 3 St. Nach Henze's Vorlegeheften. — Lehrer Krauz.

Zeichnen. 2 St. Zeichnen verschiedener Figuren nach Vorlegeblättern aus freier Hand. — Zeichenlehrer Naudieth.

VIII. Erste Vorbereitungs-klasse (Septima).

Ordinarius: Lehrer Blumberg.

Religion. 3 St. Kombiniert mit Oktava. Ausgewählte biblische Geschichten. Erlernung des Katechismus ohne die lutherische Erklärung sowie einiger Lieder. — Lehrer Blumberg.

Deutsch. 8 St. Grammatik nach Rohn. Redetheile und Uebungen im Satzbilden mit den verschiedenen Redetheilen. Die wichtigsten Regeln der Orthographie wurden an Beispielen geübt und zu Hause abgeschriebene Stücke in der Klasse durchgenommen. Diktirübungen. Lesen im Kinderfreund. Uebungen in schriftlicher Darstellung. 6 St. — Lehrer Blumberg. — Uebungen im mündlichen Erzählen. 2 St. — Lehrer Kranz.

Geographie. 2 St. Europa. — Im Sommer Lehrer Blumberg; im Winter Lehrer Kranz.

Rechnen. 6 St. Die 4 Spezies in unbenannten ganzen Zahlen, dann dieselben in einfach und mehrfach benannten Zahlen. — Lehrer Blumberg.

Schreiben. 5 St. Nach Lesshaft's Vorlegeheften. — Lehrer Blumberg 4 St.; Lehrer Kranz 1 St.

Singen. 3 St. Kombiniert mit Oktava. Choräle und leichte Volkslieder. — Lehrer Blumberg.

IX. Zweite Vorbereitungs-klasse (Oktava).

Ordinarius: Lehrer Kranz.

Religion. 3 St. Kombiniert mit Septima. — Lehrer Blumberg.

Deutsch. 7 St. Schreibleseunterricht. Anschauungsunterricht nach Wandbildern. —

Rechnen. 6 St. Uebungen im Zahlenkreise von 1—100. —

Schreiben. 6 St. —

Singen. 3 St. Kombiniert mit Septima. —

} Lehrer
Kranz.

Lehrstunden, die ausserdem ertheilt wurden.

1. **Katholischer Religionsunterricht.** 3 St. — Bis Neujahr Kaplan Conradt, seit dem 1. Febr. Kapl. Pohlmann.
 - a) Prima und Sekunda. 1 St. Lehre von den Sakramenten. Wiederholung der Sittenlehre. In der Kirchengeschichte das Mittelalter.
 - b) Tertia und Quarta. 1 St. Die Glaubenslehre. In der Kirchengeschichte die Christenverfolgungen.
 - c) Quinta, Sexta und Septima. 1 St. Die Glaubenslehre nach Deharbe's Katechismus, biblische Geschichten des Alten und des Neuen Testaments nach Austen.
2. **Hebräisch.** — Im Sommer Dr. Heyne, im Winter Stachowitz.
 - a) Prima. 2 St. Wiederholung der Formenlehre. Die unregelmässigen Verba. Die wichtigsten Kapitel aus der Syntax. — Lektüre ausgewählter Psalmen.
 - b) Sekunda. 2 St. Elementar- und Formenlehre bis zum regelmässigen Verbum (inkl). Lektüre aus Gesenius Lehrbuch.
3. Ausserordentliche Stunden für die vom Griechischen dispensirten Schüler der Quarta und Tertia.
 - a) **Französisch.** 2 St. Einübung der gangbarsten unregelmässigen Verba, ausserdem wöchentlich ein Exercitium. — Gymnasiallehrer Happach, im Winter Gymnasiallehrer Borth.
 - b) **Rechnen.** 2 St. Regula de tri. Gemischte Aufgaben. Dezimalbrüche. — Gymnasiallehrer Happach, im Winter Gymnasiallehrer Borth.
 - c) **Zeichnen.** 2 St. Uebungen nach Vorbildern und Modellen. — Zeichenlehrer Naudieth.
4. **Englisch.** (Die Theilnahme ist freiwillig). — Gymnasiallehrer Kirschstein.
 - a) Prima und Sekunda. 2 St. Formenlehre nach der Elementargrammatik von Georg. Lektüre: Abschnitte aus Lamb's Shakespeare Tales und Irving's Tales of the Alhambra.
 - b) Ober- und Untertertia. 2 St. Orthoëpie und Formenlehre nach Georg. (Kalkulirender Kursus.) Exercitien und Extemporalien. Lektüre aus Herrig's „First English Reading Book“.
5. **Zeichnen.** (Die Theilnahme ist freiwillig). — Zeichenlehrer Naudieth.
 - a) Prima und Sekunda. 2 St. Zeichnen nach Vorbildern und Modellen. Lehre der Perspektive. — Zeichenlehrer Naudieth.
 - b) Ober- und Unter-Tertia. 2 St. Zeichnen nach Vorbildern und Ornamenten in Gips. — Zeichenlehrer Naudieth.
6. **Singen.** Kantor Grabowski.
 - a) Sexta und Quinta. 1 St. Die musikalischen Vorbegriffe und Vorübungen. Choräle und zweistimmige Lieder.

- b) Ober-Tertia bis Quarta. 1 St. Choräle und dreistimmige Lieder.
 c) Prima bis Unter-Tertia. 2 St. Choräle, Liturgische Chöre, Volkslieder, Motetten, Kantaten und Chöre aus Oratorien.
7. Turnen. — Lehrer Flögel.
 Im Sommer Frei- und Rüstübungen in 2 Abtheilungen, jede zwei Stunden; im Winter, soweit es die Temperatur zuließe, eben solche in der städtischen Turnhalle, in der Weise, dass die Schüler in drei Abtheilungen, jede in 2 Stunden, geübt wurden.

Themata a. im Lateinischen, b. im Deutschen, c. in der Mathematik bei der Abiturienten-Prüfung.

- a. Marius patriae suae et salutis et pestis.
 b. Wer mit dem Leben spielt,
 Kommt nie zurecht;
 Wer sich nicht selbst befiehlt,
 Bleibt immer Knecht. (Goethe.)
- c. 1. Jemand kauft eine gewisse Anzahl Flaschen rothen Wein und 36 Flaschen weissen Wein für 110 Thlr., wobei jede Flasche weisser Wein $\frac{1}{2}$ Thlr. weniger kostet als 3 Flaschen rother Wein. Ein zweites Mal kauft er 10 Flaschen rothen Wein und 4 Flaschen weissen Wein mehr und zahlt auch $\frac{1}{2}$ Thlr. mehr für jede einzelne Flasche als das erste Mal. woher es kommt, dass er auch im Ganzen 55 Thlr. mehr als das erste Mal zahlen muss. — Wie viele Flaschen von jeder Sorte hat er jedesmal gekauft und wie theuer die Flasche bezahlt?
2. Es sind zwei gerade Linien und ein Winkel gegeben, es soll ein Dreieck konstruirt werden, in welchem die beiden Abschnitte der Grundlinie, welche durch die Höhe gebildet werden, einzeln gleich sind den gegebenen geraden Linien und der der Grundlinie gegenüberstehende Winkel gleich dem gegebenen Winkel ist.
3. Von einem Dreieck sind die beiden Abschnitte, in welche die Grundlinie durch die Höhe getheilt wird sowie der der Grundlinie gegenüberstehende Winkel gegeben, man soll die übrigen Stücke des Dreiecks berechnen.
4. Aus einem geraden Kegel, dessen Seite und Höhe gegeben sind, soll ein gerader Cylinder so ausgeschnitten werden, dass eine seiner Grundflächen mit der Kegelgrundfläche denselben Mittelpunkt hat, die Peripherie der andern Grundfläche in dem Kegelmantel liegt und dass sein Mantel gleich dem des Kegelmantels ist. Es sind die Höhe und der Grundflächenraum des Cylinders zu bestimmen. (Zur numerischen Berechnung wurden Zahlenwerthe gegeben.)

Aus den Verfügungen und Mittheilungen der Königlichen und der städtischen Behörden.

1. Vom 18. Januar 1872. Bestimmungen der Gebühren für die Porteépéeführer-Prüfung.
2. Vom 5. Februar 1872. Die sorgfältigste Beobachtung der für die Abfassung der für die Abiturientenzeugnisse bestehenden Vorschriften wird in Erinnerung gebracht.
3. Vom 16. Februar 1872. Uebersendung der Verhandlungen der Preussischen Direktoren-Konferenz von 1871.
4. Vom 7. März 1872. Der Magistrat zeigt an, dass er dem Dr. Heinze die Verwaltung der Bibliothek übertragen hat.
5. Vom 8. März 1872. Bestätigung des Lehrplans für das Schuljahr 1872/73.
6. Vom 29. Februar und 11. März 1872. Bestimmungen über die Zulässigkeit der Dispensation vom Religions-Unterricht.
7. Vom 4. April, 4. Juli, 5. September und 30. September 1872 und 3. Januar 1873. Empfehlung nachstehender Werke: Freiherr v. Troschke „Das eiserne Kreuz.“ Berlin. F. Schneider und Komp., Dr. Jos. Schlüter „Germania“, Münster, Copenradt'sche Buchhandlung, X. Frölich „Geschichte des Graudenzer Kreises“, im Selbstverlage, Dr. Heis „Atlas coelestis novus“, Köln, Du Mont Schauberg'sche Buchhandlung, und F. E. Keller „Deutsche Schulgesetzsammlung“ (Wochenschrift).

8. Vom 24. Mai 1872. Der Schluss der Lektionen vor allen Ferien, so weit nicht besondere Verhältnisse eine andere Anordnung nöthig machen, muss in Zukunft am Sonnabend, der Anfang des Unterrichts am Montag erfolgen.
9. Vom 1. Oktober 1872. Aufforderung an das Lehrerkollegium, Gegenstände zur Berathung für die Direktoren-Konferenz im Jahre 1874 zum Vorschlag zu bringen.
10. Vom 3. Oktober 1872. Es wird genehmigt, dass der Schulamts-Kandidat P. Krause das Probejahr am hiesigen Gymnasium abhalte.
11. Vom 4. Oktober 1872. Genehmigung der für den Winter nothwendig gewordenen Veränderungen des Lehrplans.
12. Vom 3. Dezember 1872. Hinweisung darauf, dass bei den Abgangszeugnissen der Grad der erlangten wissenschaftlichen Bildung stets mit derselben Genauigkeit und sachlichen Strenge zu bezeichnen ist, gleichviel ob die abgehenden Schüler auf eine andere Lehranstalt oder in einen bürgerlichen Beruf überzutreten beabsichtigen.
13. Vom 3. Januar 1873. Die für die 1874 abzuhaltende Direktoren-Konferenz gewählten Themata werden dem Lehrerkollegium zur Vorberathung mitgetheilt.
14. Vom 9. Januar 1873. Genehmigung der durch die Beurlaubung des Oberlehrers Dr. Gerss veranlassten Veränderungen in der Vertheilung der Lehrgegenstände.
15. Vom 16. Januar 1873. Achtsamkeit auf eine gute und reinliche Handschrift der Schüler wird empfohlen.
16. Vom 22. Januar 1873. Dem Oberlehrer Dr. Gerss wird ein viermonatlicher Urlaub zu einer Reise nach Italien bewilligt.
17. Vom 31. Januar und 8. Februar 1873. In Zukunft sind 180 Exemplare des jährlichen Schulprogramms an die Geheime Registratur des Unterrichts-Ministeriums, (340 an das Provinzial-Schulkollegium) einzusenden.
18. Vom 18. Februar 1873. Dem Oberlehrer Dr. Gerss wird eine Reiseunterstützung aus Centralfonds bewilligt.

Chronik der Anstalt.

Mit Beginn des Schuljahres trat Herr Dr. Wilhelm Heyne zur provisorischen Verwaltung der 6ten ordentlichen Lehrerstelle und zugleich zur Beendigung des Probejahrs in das Lehrerkollegium ein. Derselbe, geboren am 5. September 1844 zu Liebenwerda in der Provinz Sachsen, vorgebildet auf der Lateinischen Schule zu Halle sowie den Universitäten Halle und Königsberg, hatte nach Absolvirung seiner ersten theologischen Prüfung und der pro fac. docendi sein Probejahr an der Realschule zur Burg in Königsberg i. P. als Mitglied des Königl. pädagogischen Seminars begonnen und war am hiesigen Gymnasium vorzugsweise als Religionslehrer und Ordinarius der Sexta thätig; jedoch unmittelbar nachdem seine hiesige Anstellung in eine definitive verwandelt war, erhielt er eine Berufung an das Gymnasium zu Danzig, der er Michaelis folgte. — Gleichfalls zu Ostern 1872 übernahm Herr Herrmann Kirschstein die 5. ordentliche Lehrerstelle, zu der er vom Patronate gewählt und für sie von der vorgesetzten Behörde bestätigt war. Am 7. November 1843 zu Polnisch-Fulbeck bei Deutsch-Krone geboren, vorbereitet auf dem Gymnasium zu Elbing und den Universitäten Leipzig und Königsberg, hatte derselbe im Juli 1868 seine Prüfung pro fac. docendi abgelegt, dann an der Realschule zu Gumbinnen sein Probejahr gemacht und war an derselben zuletzt als 3. ordentlicher Lehrer angestellt gewesen.

Nachdem diese Ergänzungen des Lehrpersonals geschehen waren, wurde der Unterricht im Sommersemester ohne weitere Veränderungen ertheilt. Vier Wochen nach Beginn desselben, am 6. und 7. Mai, hielt der Provinzial-Schulrath Herr Dr. Schrader eine Revision der Anstalt ab, indem er dem Unterrichte in den verschiedenen Klassen beiwohnte; der vom Königl. Provinzial-Schulkollegium eingesandte Bericht vom 15. Mai 1872 theilte dem Lehrerkollegium die Resultate dieser Revision mit. Am 2. September hielt, nachdem vorher die mündliche Prüfung der Abiturienten unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Schrader stattgefunden hatte, die Anstalt die Jahresfeier der Schlacht bei Sedan, für welche Herr Gymnasiallehrer Lucht die Festrede übernommen hatte. Am 9. September wurde die Säkularfeier der Wiedervereinigung Westpreussens mit Preussen gleichfalls durch eine besondere und öffentliche Feier begangen. Herr Oberlehrer Dr. Gerss hielt die Festrede, an die sich musikalische Aufführungen und Deklamationen verschiedener Festgedichte anschlossen. Die Woche vom 9. bis 14. September musste der Unterricht im Gymnasium ganz ausfallen, weil die Räumlichkeiten desselben vollständig für die grosse Provinzialfeier vom 12. bis 14. September in Anspruch genommen waren.

Mit dem Schluss des Sommersemesters trat Herr Max Happach aus seiner Stellung am Gymnasium, der seit Ostern 1870 provisorischer Inhaber der 4., später der 3. ordentlichen Lehrerstelle gewesen war, um einem Rufe als Oberlehrer an das Gymnasium zu Jever im Grossherzogthum Oldenburg zu folgen. Diese und die durch den Abgang des Dr. Heyne erledigte Stelle wurden durch die Wahl der Herren Emil Borth und Bruno Stachowitz neu besetzt. Der erste, geboren zu Conitz am 9. Februar 1848, gebildet auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt und den Universitäten Greifswald und Berlin, hatte, nachdem er in der letzteren Stadt im Mai 1871 seine Prüfung pro fac. docendi abgelegt, am Gymnasium zu Thorn sein Probejahr gemacht und war provisorisch zu der 5. ordentlichen Lehrerstelle hieselbst gewählt worden; derselbe scheidet indessen schon zu Ostern c. aus seiner jetzigen Stellung, da er seiner Militairpflicht zu genügen genöthigt ist. Herr Stachowitz, geboren am 13. Dezember 1846 zu Neufahrwasser, auf dem Gymnasium zu Danzig sowie den Universitäten Leipzig, Berlin und Königsberg vorbereitet, hat am letzteren Orte seine erste theologische Prüfung abgelegt und versieht am hiesigen Gymnasium die 6. ordentliche Lehrerstelle. Ausserdem trat zu Michaelis Herr Paul Krause zur Ableistung des gesetzlichen Probejahres bei der Anstalt ein, dem indessen ausser den diesem Zwecke entsprechenden Lehrstunden noch eine grössere Anzahl von remunerirten gegeben werden konnte, da die Ueberfüllung der Quinta eine Theilung in zwei Coetus nothwendig machte.

Die für das Wintersemester getroffene Anordnung des Unterrichts musste bald wieder andern Veränderungen weichen. Schon Mitte November erkrankte der 2. Oberlehrer Herr Dr. Gerss in so bedenklicher Weise, dass er bis Weihnachten seine Unterrichtsstunden aussetzen und später zu seiner vollständigen Genesung auf ärztlichen Rath für ein Vierteljahr nach Italien gehen musste, so dass er erst bei Beginn des Sommersemesters seine Thätigkeit wieder aufnehmen wird. Seine dauernde Vertretung war nur durch eine neue Vertheilung der Lehrstunden möglich, nach welcher seit Neujahr der Unterricht gegeben worden ist. Die ganze Vertretung ist mit Ausnahme von 8 wöchentlichen Stunden, die für die letzten 3 Monate dem S.-A.-K. Krause überwiesen wurden, 4½ Monate von dem Lehrerkollegium allein bewerkstelligt worden. — Um Weihnachten endlich gab auch der katholische Religionslehrer Herr Kaplan Conradt nach vieljähriger Wirksamkeit seinen Unterricht auf, da er als Erzpriester nach Seeburg berufen war. An seine Stelle ist mit dem 1. Februar Herr Kaplan Pohlmann getreten.

Das Schuljahr dauerte vom 8. April 1872 bis zum 5. April 1873; für die eine Abiturientenprüfung, die in demselben abgehalten wurde, fielen die schriftlichen Arbeiten in die Woche vom 19. bis zum 24. August; die bereits oben erwähnte mündliche Prüfung fand am 2. September statt.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde Sonnabend den 22. März durch eine besondere Feier begangen, bei welcher der Direktor die Festrede hielt.

Statistische Nachrichten.

Die Schlussfrequenz zu Ostern 1872 ergab eine Anzahl von 248 Schülern für das Gymnasium und 86 für die Vorklassen, die Anfangsfrequenz des Sommers die Zahlen 295 und 64, die Schlussfrequenz desselben 282 und 86. Das Wintersemester begann mit 283 Schülern des Gymnasiums und 77 der Vorschule. Augenblicklich (am 8. Febr.) wird die Anstalt im Ganzen von 361 Schülern besucht, die sich nach Klassen, Religion und Wohnort der Eltern folgendermaassen scheiden:

	Evang.	Kathol.	Israel.	Einheim.	Auswärt.
I.	23	1	1	7	18
II.	31	3	1	15	20
IIIa.	21	1	1	12	11
IIIb.	26	4	3	13	20
IV.	39	2	6	19	28
Va.	27	6	3	22	14
Vb.	23	3	5	13	18
VI.	41	5	12	36	22
VII.	31	3	6	23	17
VIII.	26	0	7	29	4
	288	28	45	189	172

Neu aufgenommen sind im Laufe des Schuljahres, wenn hierbei der Uebergang aus der Vorschule ins Gymnasium unberücksichtigt bleibt, 69, abgegangen bis zum 15. Februar 45.

Bei der 16. Abiturientenprüfung Ostern 1872 erhielt noch nachträglich, da für ihn wegen seiner Erkrankung ein späterer Termin angesetzt werden musste, das Zeugniß der Reife:

87. Eduard Knopstück, geb. zu Marienburg am 18. Juni 1853, ev. Konf., 10 J. a. d. Gymn., 2 J. in I., studirt Jura in Königsberg.

Bei der am 2. September 1872 beendigten 17. Prüfung wurden für reif erklärt:

88. Emil Jeckstein, geb. zu Mohrungen am 14. Dezember 1854, ev. Konf., 10³/₄ J. a. d. Gymn., 2 J. in I., studirt Philologie in Berlin.

89. Albert Mrutzkowski, geb. am 14. März 1848 zu Marienburg, kath. Konf., 8³/₄ J. a. d. Gymn., 3 J. in I., studirt Theologie in Braunsberg.

Eine Osterprüfung von Abiturienten hat in diesem Jahr nicht stattgefunden.

Lehrer- und Schüler-Bibliothek und sonstige Sammlungen der Anstalt.

Die Lehrerbibliothek erhielt als Geschenke: Von Sr. Majestät dem Kaiser und König durch das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten: Monumenta Zollerana vom Graf R. v. Stillfried, 8 Bände. Von den Verlagsbuchhandlungen: Herm. Adalb. Daniel, Ein Lebensbild. — Heinr. Karl, Der Weltäther als Wesen des Schalls. — Schlömilch, Fünfstellige logarithm. Tafeln. — Vom Direktor: Reineke Fuchs von Goethe. Mit Erläuterungen von Fr. Strehlke. — Nachlese zu Goethe's Gedichten von G. von Loeper. — Von Dr. Heinze: Lange, Röm. Alterthümer B. I. u. II.

Aus dem Bibliotheksfonds wurden angeschafft ausser den Fortsetzungen von Stiehl's Centralblatt, Jahn's Jahrbücher, Hübner's Hermes, Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Herrig's Archiv für das Studium der neueren Sprachen, Höpfer's und Zacher's Zeitschrift für deutsche Philologie, Hoffmann's Zeitschrift für den mathem. Unterricht, Curtius Studien zur griech. und lat. Grammatik, Schiller's Werke von Goedeke, Kurz Geschichte der deutschen Litteratur (Schluss), K. Bartsch Deutsche Dichtungen des Mittelalters, Grimm's Wörterbuch, Littré's Dictionnaire de la langue française (Schluss) und Klein's Geschichte des Drama — folgende neue Werke: von Hartmann Die Philosophie des Unbewussten, Volkmann Rhetorik der Griechen u. Römer, Makaulay's Geschichte Englands (deutsch von Beseler), Preller Röm. Mythologie, Justi Winckelmann's Leben und Werke I u. II, Bibliothek deutscher Nat.-Litt. des 18. u. 19. Jahrh.: Seneca, — Goethe's Faust, — Voss Louise, — Gellert, — Höltz's Gedichte, — Mendelsohn's Phaedon, — Bürger, — Fichte's Reden, — Klopstock's Oden, — Forster's Ansichten, — Schiller's Wilhelm Tell, — Körner, — Maler Müller, — Lessing's Dramen, — Justus Möser, — Herder's Cid. — Lewitz 3000 Themen zu dtsh. Aufs., J. Becker's hom. Blätter, von Stülpnagel Politische Wandkarte von Europa, Symbola phil. Bonnens., Tacit. Annal. ed. Draeger, Aeliani hist. nat. ed. Hercher, Diod. Sicul. bibl. hist. ed. Becker, Tacit. Hist. ed. Heraeus, C. Plinii epist. ed. Keil, Ebeling lexic. homeric., Paroemiographi Graeci ed. v. Leutsch, Virgillii Georgic. ed. Glaser, Scriptor. hist. August. ed. Jordan et Eyssenhardt, Horat. carm. ed. Obbarius, Naevii reliq. ed. Klusmann, Boethii de consol. phil. ed. Obbarius, Eutropi breviar. ed. Härtel, Oeuvr. compl. de Corneille, Oeuvr. compl. de Racine, Deutsch-Franz. Krieg vom gross. Generalstab, I. u. II., H. L. Ahrens de dial. doric. et aeol., M. Vitruvii Poll. de archit. libr. X ex rec. A. Rode (1800) mit XXI Platten zu Vitruvs Baukunst, — Protestanten-Bibel N. Test. v. Schmidt u. v. Holtzendorff, Daniel Handbuch der Geographie, Lange Röm. Alterth. B. III.

Ausserdem aus dem Journallesezirkel der Gymnasiallehrer: Liter. Centralblatt 1873, Rhein. Museum für Philologie 1873, Preussische Jahrbücher B. XXIX u. XXX 1873, Petermann Geogr. Mittheilung. 1873, Stiehl: Meine Stellung zu den Regulativen.

Das Inventar der Biblioth. wurde vermehrt durch zwei Regale für die Programme, deren Ordnung dadurch ermöglicht wurde.

Die Schülerbibliothek erhielt als Geschenk vom Ober-Tertianer Hensel: Ossian's Ged. übersetzt von Ahlewardt. Ausserdem Fortsetzungen von Hempel's Nationalbibl. der dtsh. Klassik., Wolff's Klass. des Ausl., Varnh. v. Ense's ausgew. Schriften. — Angekauft wurden für dieselbe: Schmidt Völkerbilder der alten Welt (Hellas und Rom), Ebers aegypt. Königstochter, Spielhagen deutsche Pioniere, Kletke Erzähl., Pflugk Geschichtsbilder, Baron's Erzähl., Buchner's Erzähl., v. Horn's Erzähl., Lohmann G. Ad. Holm, Mensch's Erzähl., Nordheim's Erzählungen, Prowe's Erzähl., Julius Schiller's Erzähl., Kleinschmidt Aus Deutschlands Vergangenheit, Schupp's Erzählungen, Bulwer's Letzte Tage von Pompeji, König Das Kind des Wucherers, Höfer Zu Olim's Zeiten, — Stille Geschichten, — Gerstäcker Der Tolle, Mahlhuber's Reiseabenteuer, — Ein Plagiar, — Ring Geheimnisse, Neumann-Strela Erzähl., Körber Postmeister, Hoffmann Schwedens Heldenkönige, G. Freytag Verlorene Handschrift, — Die Ahnen, — Bratuschek German. Göttersagen, Hackländer Sorgenlose Stunden, — Otto Aus dem Tabackscollegium,

— Auf hohen Thronen, — Vier grosse Bürger, — Weisse's Lebensbilder aus dem klass. Alterthum nebst Kurtz' Erläuterungen dazu, Hertzberg Feldzüge der Römer in Deutschland, G. Hiltl Französischer Krieg II. III. IV. Abth., Scheffel Ekkehard, Michelis Reiseschule, Schlüter Germania, Welt der Jugend (O. Spamer) 1—4., Christmann Australien — Specialberichte des Daily-News-Corresp. über den Krieg 1870/71, Noë Elsass-Lothringen, Scheube Deutsch. Geist u. d. Art im Elsass — aus der Zeit unserer Grossväter, Pierson Bilder aus Preussens Vergangenheit, Höcker Aus Moltke's Leben, Brachvogel Fr. Bach, — Alexis: Roland v. Berlin, — Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, — Isegrimm, — Wärfwolf, — Ja in Neapel, — Schloss Avalon. — O. Jahn Biograph. Aufsätze und Aus der Alterthumswissenschaft, Rudolph Schiller-Lexicon, Häusser Gesch. der franz. Revol., Virgil's Aeneis, Molière l'Avare, Benseler Gr.-deutsch. Lexicon, Plötz Grammat., Spiess Gr. Grammat., Hom. Odys. ed. Ameis., Braune Att. Syntax, D. Strauss Kleine Schriften, — Nathan d. Weise, — Voltaire.

Ausserdem wurde ein alphabet. Katalog der Schüler-Bibliothek gedruckt.

Für das physikalische Cabinet wurden neu angeschafft: 1. Ein Zink-Kohlenelement. 2. Ein Elektrometer mit Condensatorplatte. 3. Eine Geissler'sche Röhre. 4. Ein Löthrohr.

An Geschenken erhielt das naturhistorische Cabinet: 1. Eine Schmetterlingssammlung von Herrn Dr. Lautsch in Insterburg. 2. Ein Birkhuhn, 3) Einen Seidenschwanz vom Ober-Tertianer Venske.

Milde Stiftungen, Stipendien, Unterstützungen für Schüler, Schulgeld.

1. Inhaber der 4 älteren Schulstipendien zu 60 Thalern jährlich sind gegenwärtig die Primaner Bensemer, Starck, Menna und Jeckstein, das neuere zu 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. bezieht der Sekundaner Rutz, das in Aussicht genomme 6. Stipendium hat ausser dem Zuwachs durch die Zinsen im verflossenen Schuljahre keine Vermehrung erhalten.

2. Der Fonds der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Kasse hat sich von 427 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., wie derselbe am Schlusse des Jahres 1871 stand, bis zum 31. Dezember 1872 auf 471 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. vermehrt, von denen 360 Thlr. hypothekarisch untergebracht und für den Rest Westpreussische Pfandbriefe gekauft sind.

3. An Schulgeld sind von den städtischen Behörden auch im verflossenen Schuljahre c. 10 Procent des Gesamtbetrages erlassen worden.

4. Für das zu entrichtende Schulgeld sind seit dem 1. Januar 1872 Modifikationen eingetreten, die von den städtischen Behörden beschlossen und unter dem 6. Februar 1872 von dem Königlichen Unterrichtsministerium genehmigt worden sind. Während nämlich für die Einschreibe- und Zeugniss-Gebühren, für die Benutzung der Schüler-Bibliothek und ebenso für das eigentliche Schulgeld aller einheimischen Schüler mit Ausschluss der Oktava die bisherigen Sätze beibehalten wurden, traten mit dem genannten Termin folgende Erhöhungen ein:

a. Das Schulgeld der Oktava beträgt jährlich 12 Thlr.

b. Das Turngeld beträgt für jeden Schüler jährlich 1 Thlr.

c. Alle auswärtigen Schüler zahlen eine jährliche Schulsteuer von 4 Thlr. in vierteljährlichen Pränumerationen-Raten.

d. Alle Schüler der Anstalt bezahlen bei Beginn jedes 4. Quartals ein Holzgeld, welches für Prima und Sekunda 2 Thlr., für Tertia und Quarta 1 Thlr. 20 Sgr., für Quinta und Sexta 1 Thlr. 10 Sgr., für Septima und Oktava 1 Thlr. beträgt.

Wintersemester.

Für das erste Vierteljahr traten nur die Veränderungen ein, dass nach dem Abgange der Herren Happach und Dr. Heyne Herr Dr. Heinze in die 3. ordentliche Lehrerstelle, Dr. Kirschstein in die 4. rückte; die 5. mit den Stunden des Herrn Happach erhielt der neueingetretene Gymnasiallehrer Herr Borth, die 6. der Kandidat der Theologie Herr Stachowitz. Ausserdem ermöglichte der Eintritt des Herrn S-A-K. Krause die Theilung der Quinta für 10 St. Latein, 3 St. Franz., 2 Deutsch. Von Neujahr an musste infolge der nothwendig gewordenen Vertretung des Oberlehrer Dr. Gerss zur Durchführung des Lehrplans eine neue Vertheilung der Lehrstunden eintreten, die im Folgenden angegeben ist, soweit die einzelnen Lehrer von ihr berührt wurden.

No.	Lehrer.	Ordin.	I.	II.	III a.	III b.	IV.	Real-Kl.	V a.	V b.	VI.	VII.	VIII.	Stunden-zahl.
1	Dr. Fr. Strehlke, Direktor.	I.	6Grch. 3 Dtsch. 2 Frz.	2Grch. 2 Lat.										15
2	Professor Doerk, 1. Oberlehrer.		4Math.	4Math.	3Math.	3Math.	3Math.							17
3	Dr. Gerss, 2. Oberlehrer.		beurlaubt.											
4	Dr. Friedersdorff, 3. Oberlehrer.	III a.	8Lat.	2 Frz.	8 Lat. 2 Frz.	2 Frz.								22
5	Dr. Rindfleisch, 1. ord. Lehrer.	II u. III b.		4Grch. 8 Lat.		8 Lat. 2 Dtsch.								22
6	Lucht, 2. ord. Lehrer.		3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr. 2 Frz.		2 Geogr.	2 Geogr.				21
7	Dr. Heinze, 3. ord. Lehrer.	IV.			6Grch. 2 Lat.	6Grch.	10 Lat.							24
8	Kirschstein, 4. ord. Lehrer.	V a.		2 Dtsch.	2 Dtsch.	2 Lat.			10 Lat. 3 Frz. 2 Relig.					25
9	Borth, 5. ord. Lehrer. (provis.)		2Phys.	1Phys.	2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.		2Math. 2 Frz.	2 Natur- gesch. 2 Dtsch.	2 Natur- gesch. 3 Dtsch.				21
10	Stachowitz, 6. ord. Lehrer. (provis.)	VI.	2Relig. 2Hebr.	2Relig. 2Hebr.		2Relig.				2Relig. 10 Lat.				22
11	Krause, Schulamts- Kandidat.	V b.					6Grch. 2 Dtsch.			10 Lat. 3 Frz. 2 Dtsch.				23

Oeffentliche Prüfung.

(Freitag den 4. April 1873.)

Vormittags von 8—1 Uhr.

Choral und Gebet.

Quinta.	Coet. A. u. B.	Rechnen. Hr. Lehrer Blumberg.
	Coet. A.	Französisch. Hr. Gymnasiallehrer Kirschstein.
	Coet. B.	Latein. Hr. S.-A.-K. Krause.

Deklamationen.

Quarta.	Latein. Hr. Dr. Heinze.
	Griechisch. Hr. S.-A.-K. Krause.

Deklamationen.

Unter-Tertia.	Mathematik. Hr. Prof. Doerk.
	Latein. Hr. Dr. Rindfleisch.

Deklamationen.

Ober-Tertia.	Deutsch. Hr. Gymnasiallehrer Kirschstein.
	Griechisch. Hr. Dr. Heinze.

Deklamationen.

Sekunda.	Religion. Hr. Kand. theol. Stachowitz.
	Französisch. Hr. Oberlehrer Dr. Friedersdorff.
	Griechisch. Hr. Dr. Rindfleisch.

Prima.	Latein. Hr. Oberlehrer Dr. Friedersdorff.
	Mathematik. Hr. Prof. Doerk.
	Geschichte. Hr. Gymnasiallehrer Lucht.

Du Hirte Israels, komp. von Bortnianski. — Motette von Rinck. — Psalm von Möhring.

Nachmittags von 3—5 Uhr.

Oktava und Septima.	Gesang. Hr. Lehrer Kranz.
	Religion. Hr. Lehrer Blumberg.
Oktava.	Rechnen. Hr. Lehrer Kranz.
	Deutsch. Hr. Lehrer Blumberg.

Deklamationen.

Sexta.	Latein. Hr. Kand. theol. Stachowitz.
	Geschichte. Hr. Gymnasiallehrer Lucht.

Schluss-Choral.

Der Schluss des Schuljahrs mit Censur und Versetzung findet Sonnabend den 5. April statt; der neue Kursus beginnt Montag den 21. April. Zur Annahme neuer Schüler ist der Unterzeichnete Freitag und Sonnabend den 18. und 19. April von 8 Uhr Morgens an in seinem Geschäftszimmer im Gymnasialgebäude bereit, ebenso jederzeit zur Nachweisung zweckmässiger Pensionen sowohl für die neu eintretenden wie für die bisherigen Schüler der Anstalt.

Dr. Friedrich Strehle,

Gymnasial-Direktor.

03868